Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 ℳ 25 ₰

Anzeigen-Annahme: Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 ₰

Anzeigen-Annahme: Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster, C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover, E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. A. Thissen: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rotten & Co.: Wien. C. D. Baedecker: Essen. S. Butz: Hagen. R. Wichelhoven: Iserlohn. Witten: C. A. Krüger.

№ 149. Freitag, den 3. Juni 1881. 54. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 2. Juni.

Präsident v. Goßler eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr. Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär v. Bötticher, geh. Rat Lohmann u. a.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Unfallversicherungs-Gesetzes.

§ 12, welcher das System für die Feststellung der Prämiensätze enthält, wird nach kurzer unerheblicher Debatte unverändert genehmigt.

§ 13 lautet nach den Beschlüssen der Kommission:

„Die Versicherungsprämie ist zu zwei dritteln von dem Betriebsunternehmer, zu einem drittel von dem Versicherten aufzubringen. — Kassen, welchen nach gesetzlicher Vorschrift die Invalidenversorgung obliegt, sind berechtigt, die Zahlung der auf die Versicherten fallenden Prämienbeträge an deren Stelle zu übernehmen."

Die Regierungsvorlage schlägt dagegen vor:

Die Versicherungsprämien sind aufzubringen:

1. Für diejenigen Versicherten, deren Jahres-Arbeitsverdienst 750 ℳ und weniger beträgt, zu zwei dritteln von dem Betriebsunternehmer, zu einem Drittel vom Reich.

2. Für diejenigen Versicherten, deren Jahres-Arbeitsverdienst über 750 ℳ bis zu 1000 ℳ beträgt, zu zwei dritteln von dem Betriebsunternehmer, zu einem drittel von dem Versicherten.

3. Für diejenigen Versicherten, deren Jahres-Arbeitsverdienst über 1000 ℳ beträgt, zur Hälfte von dem Betriebsunternehmer, zur Hälfte von dem Versicherten.

Hierzu liegen Anträge der Abg. Ausfeld und Genossen und Auer und Genossen vor, welche gleichmäßig dahin gehen, daß die Betriebsunternehmer allein die Versicherungsprämie aufzubringen haben.

Abg. v. Kleist-Retzow schlägt dagegen für den ersten Absatz der Kommissionsbeschlüsse folgende Fassung vor:

„Die Versicherungsprämie ist zu zwei Dritteln von dem Betriebsunternehmer, zu einem Drittel für diejenigen Versicherten, deren Jahreseinkommen über 1000 ℳ beträgt, von dem Versicherten, — bei den anderen von den Bundesstaaten aufzubringen, für deren Rechnung die Versicherungsanstalt verwaltet wird. Fünf Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes findet eine Revision der Bestimmungen über Aufbringung der Versicherungsprämie statt."

Referent Abg. Frhr. v. Hertling empfiehlt die Beschlüsse der Kommission.

Abg. v. Kleist-Retzow befürwortet die Annahme seines Amendements. Redner betont, daß ohne Staatszuschuß das Gesetz unausführbar sei, da man weder der Industrie noch dem Arbeiter neue Lasten aufbürden dürfe. Die Staatsbeihülfe der Invalidenentschädigung trage durchaus nicht den Charakter der Armenunterstützung. Das Gegenteil sei der Fall, denn die Armenverbände würden durch den Staatszuschuß entlastet. Viele Arbeiter würden nicht im stande sein, die Beiträge aus eigenen Mitteln aufzubringen, auch habe der deutsche Arbeiter erfahrungsmäßig keine Neigung dazu, Geld für Leistungen zu bezahlen, die ihm möglicher Weise in ferner Zukunft gewährt werden sollen. Der Arbeiter sei auch gar nicht im stande, zu sparen; wenn man die Vorschläge der Kommission annehme, so würden daraus nur neue Motive zur Agitation unter den Arbeitern erwachsen. Redner rühmt die energische, eingreifende Thätigkeit des Reichskanzlers zur Durchsetzung der großartigen wirtschaftlichen und sozialen Reformen. Es würden Millionen Fonds pardu vom Staate hingegeben, ohne daß man widerspreche. Hier handelte es sich um einen praktischen Zweck, um eine Pflichterfüllung, und man dürfe diese Hülfe dem Arbeiterstand nicht verweigern. Der Arbeiter erhalte nicht etwa das Geld, sondern nur mittelbar. Es sei daher eine sozialistische Gefahr bei Bewilligung dieser Staatshülfe nicht vorhanden.

Abgeordneter Hasenclever führt aus, daß, wenn er durch den Beschluß zu § 1 und die Ablehnung des Antrages Auer zu demselben das Gesetz des sozialistischen Mantels entkleidet wäre, er jetzt für die Regierungsvorlage stimmen würde, mit der Modifikation, daß die Versicherung auf alle Arbeiter ausgedehnt werde. Unter den jetzigen Umständen empfehle sich der Antrag Auer zu § 13 zur Annahme; am verwerflichsten sei für ihn der Antrag der Kommission, denn derselbe sei ungerecht und schädige das Interesse der Arbeiter. Seine Parteigenossen würden also in erster Linie für den Antrag Auer bezw. den fortschrittlichen Antrag stimmen; sollte dieser nicht die Majorität finden, würden sie dem Antrage der Konservativen beitreten. Die Zinsgarantien und Staatszuschüsse für Eisenbahnen seien auch nichts anderes als Staatshülfe für Kapitalisten. Warum solle denn der Arbeiter, der auf dem Felde der Arbeit verwundet werde, nicht anstandslos die Staatsprämie annehmen? Nehme sie doch auch der Offizier an, dessen Ehrgefühl ja doch über jeden Zweifel erhaben sein solle und müsse.

Abg. Winterer empfiehlt die Beifügung folgenden neuen Absatzes zu § 13: „In Elsaß-Lothringen bleibt es der Gesetzgebung vorbehalten, zu bestimmen, ob und eventuell in welchem Verhältnisse die Versicherten neben den Betriebsunternehmern zur Versicherungs-Prämie beizutragen haben."

Der Antragsteller befürwortet seinen Antrag unter Hinweis auf die eigentümlichen Verhältnisse Elsaß-Lothringens, die eine Ausnahme notwendig machten. Im übrigen erklärt sich Redner entschieden gegen jeden Staatszuschuß. Sollte seinem Antrage dasselbe Schicksal bevorstehen, wie es stets der Fall sei, dann könne er versichern, daß dieses Gesetz in Elsaß-Lothringen nicht versöhnend, sondern entzweiend wirken werde.

Abg. Richter (Hagen) wendet sich gegen den Antrag v. Kleist, der wesentlich abweiche von den Ausführungen des Herrn v. Marschall in der ersten Lesung. Herr von Kleist befinde sich bereits in Gemeinschaft mit den Herren Hasenclever und Lassalle. Aber die Herren seien in einem gemeinschaftlichen Irrtum befangen, wenn sie behaupten, daß die Staatszuschüsse, welche von uns à fonds perdu zu Eisenbahnbauten bewilligt würden, eine Unterstützung für die Kapitalisten oder die Aktionäre seien. Nein, diese Unterstützung komme lediglich dem betreffenden Landesstrich zu gute, ohne welche er sonst keine Eisenbahn bekommen würde. Es sei notwendig, durch namentliche Abstimmung diese innerliche Gemeinschaft der konservativen Partei mit der Sozialdemokratie vor dem Lande zu konstatiren. Es könne auch gar nicht mehr zweifelhaft sein, daß niemand mehr für die Ausbreitung der sozialdemokratischen Ideen sorge, als der Herr Reichskanzler selbst. Redner führt dann gegenüber den von konservativer Seite ausgesprochenen Wünschen aus, daß man doch den Korporalstock, der unter Friedrich Wilhelm I. regiert habe, so wenig empfehlen könne, als man heute nach dem damaligen Muster die Rekruten einfangen könne. Aber freilich, wenn die Reaktion noch weiter zur Macht gelangt, dann sei es wohl möglich, daß wir nicht blos in die Zeit vor 1848 oder 1808 zurückkommen, sondern bis zur Unterthänigkeit in Stadt und Land gelangen. Redner weist auf die Wandlungen der konservativen Partei hin. Jede Schwenkung des Reichskanzlers mache diese Partei mit, sie habe gar keinen selbständigen Boden mehr. Wenn eine Partei in so grundsätzlichen Fragen, wie diese, ihre Ueberzeugung wechsele, dann begebe sie sich selbst jeder Einwirkung auf die Gesetzgebung. Das könne nur eine Partei thun, die ihre Zukunft vollständig aufgibt und nur für die Gegenwart lebt. Der Zweck dieses Gesetzes sei leicht zu erkennen. Die versprochenen Segnungen der Zollreform hätten sich nicht erfüllt. Wie Herr v. Schorlemer selbst zugegeben, habe die Landwirtschaft keinen Nutzen von derselben gehabt. Mit der Industrie gehe es ebenso. Jetzt versuche man es mit neuen Reizmitteln; die alten Versprechungen hätten sich nicht bewährt, jetzt versuche man mit neuen Versprechungen die Arbeiter für sich zu gewinnen, die Aufmerksamkeit solle von den nicht erfüllten Versprechungen abgelenkt werden. Es hänge das mit der Wahlpolitik des Reichskanzlers aufs engste zusammen. Deshalb glaube er (Redner) auch nicht, daß dem Reichskanzler an dem Zustandekommen des Gesetzes gelegen ist, und daß das Gesetz überhaupt zu stande kommt. So lange die Hoffnungen noch ausstehen, mache ja die Sache viel mehr Eindruck. Redner befürwortet den Antrag der Fortschrittspartei. Ein Bedürfnis, die Arbeiter zu den Lasten heranzuziehen, liege nicht vor; die Arbeitgeber seien sehr gern bereit, freiwillig die Versicherungen zu übernehmen, wenn man sie nur von den übrigen Bedingungen dieses Gesetzes bereit.

Abg. Reichensperger (Olpe) erklärt sich ebenfalls entschieden gegen jeden Staatszuschuß, aber für unveränderte Annahme des Kommissionsbeschlusses. Man möge das Gesetz einige Jahre funktioniren lassen, sollten sich dann Mängel an demselben herausstellen, dann sei es immer noch Zeit, Aenderungen vorzunehmen. Nachdem die Industrie durch das Schutzzollsystem der ausländischen Industrie gegenüber existenzfähig gemacht worden, liege kein Grund mehr vor, ihr auch noch zu ihren Produktionskosten Staatshülfe auf Kosten der Gemeinschaft zu gewähren.

Staatssekretär v. Bötticher geht auf die Widerlegung des Vorredners ein u. bestreitet, daß die Reichsregierung den Versuch mache, eine Pression auf den Reichstag zu üben. Das läge der Reichsregierung vollständig fern, sie wolle vielmehr nur den Standpunkt bezeichnen, den sie in dieser Frage einnehme. Der Vorredner wundere sich, daß — ob seiner (Redners) Erklärung in der Kommission, daß es zulässig sei, daß ein Teil der Bevölkerung zu gunsten des anderen belastet werde — nicht ein Schrei der Entrüstung ausbreche. Nun, daraus sei zu erkennen, daß der Ausspruch gebilligt werde. Es handle sich nicht darum, andere auszuplündern, wäre dem so, dann wäre der Schrei der Entrüstung am Platz. Was er gesagt habe, sei nichts Verwerfliches, dazu könne sich jedermann bekennen, und das hätte auch der Vorredner in vielen Beschlüssen gethan. Der Vorwurf des Vorredners sei daher nicht gerechtfertigt. Der Redner verteidigt dann die Grenze von 750 ℳ in der Reg.-Vorl., bis zu welcher Grenze der Staatszuschuß reichen sollte. Allerdings sei diese, wie jede Grenze Zufall und sei in dieser Beziehung die Reg.-Vorl. der Belehrung zugängig und nehme besseres an, wenn es gebracht werde. Mehr oder weniger handle es sich doch nur um Versuche, weil die unterliegende Statistik zu mangelhaft sei. Man bewege sich auf unbekanntem Terrain. Redner erklärt sich für den Antrag v. Kleist Retzow. In dieser Frage sei Vorsicht geboten. Wenn man erst Erfahrungen gemacht, könne man ja später Aenderungen vornehmen, vorläufig aber möge man sich an dem Gebotenen genügen lassen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Bamberger: Das komme ihm vor wie ein Manöver mit Platzpatronen. Nachdem man alle Einrichtungen getroffen, die mit dem vorgeschlagenen Prinzip verbunden sind, das ganze Versicherungsinstitut auf Grund des leitenden Prinzipes basirt habe, solle man nach fünf Jahren, wenn sich der Plan, wie man jetzt schon voraussehe, nicht bewahrheite, alles Geschehene wieder über den Haufen werfen und zu einer neuen Organisation plötzlich übergehen. Das sei unerhört: eine Zumutung, die er entschieden zurückweisen müsse. Man wolle ein Gesetz machen, um dem Einflusse der Sozialdemokraten entgegenzutreten, und man beginne dasselbe sofort mit solchen Experimenten, welche die Sicherheit der Institution in Frage stellen. Auf der einen Seite zwinge man den Arbeiter zu der Versicherung und mache sie auf der andern Seite wieder illusorisch. Der Kommissar des Bundesrats betone: daß man zu wenig statistisches Material habe, um danach die Organisation der Versicherungsanstalt schon jetzt festzustellen. Solche Experimente konnte unsere Industrie nicht einmal in ihren günstigsten Zeiten ertragen, wie viel weniger noch jetzt in der Zeit ihrer Niederlage. Für solche Einrichtungen halte er es für viel besser, wenn man sich an dem Bestehenden genügen lasse, wenn man versuche, mit dem Haftpflichtgesetze auszukommen, so lange bis man erst das nötige statistische Material gesammelt habe. Die Ansicht, daß die Regierung sich bereits von der Sozialdemokratie habe ins Schlepptau nehmen lassen, habe ihre Berechtigung, wenn man das Verhalten der Konservativen den Sozialisten gegenüber in Erwägung ziehe. Herr v. Kleist sage, der Nachtwächter sehe jetzt schon das aufgehende Morgenrot. Er (Redner) als Manchestermann wolle aber den Nachtwächter nur während der Nacht gelten lassen. Wodurch sei denn die Sozialdemokratie, die man jetzt bekämpfen wolle, entstanden? aus dem modernen Staat, und die jetzt bestehenden Zustände hätten sich allein aus diesem modernen Staat heraus entwickelt. (Redner wird wiederholt daran erinnert, daß alle diese Ausführungen sich nicht auf den § 13 beziehen.) Die sozialistische Gefahr habe noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, sie würde durch solche Zustände immer noch größer. (Beifall links.)

Abg. Stumm verweist darauf, daß die soeben gehörte Rede des Abg. Bamberger den Beweis von der Wahrheit des Bismarckschen Ausspruches über die Schädlichkeit der Beredtsamkeit geführt habe. Redner erklärt sich gegen den Antrag des Abg. von Kleist-Retzow und bekämpft mit aller Entschiedenheit den Staatszuschuß. Er empfiehlt dem Hause den § 13 in der Fassung anzunehmen, wie er aus den Beschlüssen der Kommission hervorgegangen sei.

Abg. Schlieper: Es wundert mich, daß bis jetzt von den Arbeitgebern und ihrer Belastung so wenig die Rede war. Ich meine besonders die kleinen Fabrikanten. Ihnen schweben bei dem Ausdruck „Fabrik" gewöhnlich die großen Etablissements der Aktien-Gesellschaften oder der Industriekönige vor, denen fallen allerdings die Beiträge nicht schwer. Der gute Wille bei den Arbeitgebern dieser Klasse ist nicht größer als bei den kleinen Fabrikanten, aber das „Können" setzt dem eine Grenze. Schon jetzt sind viele Arbeiter besser gestellt als die kleinen Fabrikanten. Ich kann deshalb nur für die Kommissionsbeschlüsse plaidiren, die dem Arbeiter wenigstens ein Drittel der Prämie auferlegen.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen. Die Anträge Ausfeld und Auer, nach welchen die Beitragspflicht allein dem Betriebsunternehmer auferlegt werden soll, werden abgelehnt. Dafür stimmen die Sozialdemokraten, Fortschritt, Sezessionisten und einige Nationalliberale. Die Abstimmung über den Antrag v. Kleist-Retzow (Staatszuschuß bei Eintat ist die Ablehnung mit 185 gegen 39 Stimmen. Die Minorität setzt sich zusammen aus 7 Sozialdemokraten, dem nationalliberalen Abg. Heyl, dem Abg. Dr v. Ohlen (Gruppe Schauß-Völk), dem Abg. Minister Dr. Lucius und dem Gros der Deutsch-Konservativen. Gegen den Antrag ihres Fraktionsgenossen v. Kleist-Retzow stimmen die Abgg. Ackermann. v. Batocki, Dr. Frege, v. Helldorf-Bedra, Graf v. Kleist-Schmenzin, Marcard, v. Ravenstein, Reich, von Schöning, Frhr. v. Tettau, Frhr. v. Wackerbarth, Wichmann; der Hospitant der Deutsch-Konservativen, Minister v. Puttkamer, stimmte für den Antrag.

Unter Ablehnung aller übrigen Anträge wird § 13 nach der Kommission mit großer Majorität angenommen. In rascher Folge erledigt das Haus fast ohne jede Debatte die §§ 14 bis 41 unter Verwerfung sämtlicher Amendements. Bei der Abstimmung über ein nur redaktionelles Amendement des Abg. Reichensperger (Olpe) zu § 42 (Verbot der Verpfändung von Entschädigungsansprüchen) muß Auszählung des Hauses erfolgen, welche nur noch die Anwesenheit von 184 Mitgliedern ergibt, so daß das Haus nicht mehr beschlußfähig ist, weil die absolute Majorität des Reichstags 199 beträgt. Es hatten mithin zwischen dem Namensaufruf und der Auszählung 40 Mitglieder das Haus verlassen. Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 1 Uhr an, mit folgender Tages-Ordnung: Dritte Beratung der Innungsvorlage; zweite Beratung des Nachtragsetats (deutscher Volkswirtschaftsrat), Fortsetzung der zweiten Beratung betr. die Abänderung des Zolltarifs (Gewebe und Garnzölle).

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. [Das Unwohlsein des Fürsten Bismarck] ist noch nicht gehoben, er hat den gestrigen Tag auf dem Sopha liegend zugebracht und nur die dringlichsten Besuche empfangen.

[Kaiser und Papst.] Die „Augsburger Allgem. Zeitung" erfährt aus guter Quelle, der diesjährige Geburtstag des deutschen Kaisers habe zu einem Briefwechsel zwischen Papst und Kaiser Anlaß gegeben. Der Papst beglückwünschte den Kaiser in warmen Worten und erwähnte die päpstliche Mission zur Herstellung des kirchlichen Friedens. Der Kaiser antwortete herzlich, drückte seine Freude über die Herstellung einer geordneten Diözesan-Verwaltung in Paderborn und Osnabrück aus und knüpfte daran Vorschläge zu einer analogen Regelung in Trier und Fulda. Wie die Kurie sich zu dieser Anregung gestellt habe, sei noch unbekannt, wohl aber dürfe man darauf rechnen, daß dem direkten Meinungsaustausch der höchsten Träger der weltlichen und geistlichen Macht weitere Schritte gegenseitiger thatsächlicher Annäherung zur Anbahnung friedlicher Beziehungen zwischen Staat und Kirche folgen würden.

[Bulgarisches.] Die Chancen des Fürsten Alexander von Bulgarien sollen neueren Nachrichten von Sofia

---

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Bely.

Die Försterin hatte den alten, herzlichen Ton anschlagen müssen, wie sie ihn einst dem Kinde gegenüber gebraucht. Eine seltsame Rührung überschlich die junge Frau, es war, als wollte sie sich der Mutter gleich in die Arme werfen, mit ihr zu weinen — vor Freude über seine Genesung. Aber sie ließ sich nicht völlig überwältigen, richtete sich rasch auf und antwortete abwehrend:

„Ich that nichts, meine liebe Frau Försterin, aber der Doktor war sehr geschickt und Ihr Herr Sohn hat eine eiserne Natur!"

Dann legte sie die Hand auf den Thürgriff und trat in des Försters Zimmer.

„Wie sonderbar sie ist, man wird doch nicht mehr in ihrer Nähe, und mein Sohn und sie sind doch wie Geschwister mit einander aufgewachsen", murmelte die Försterin draußen im Hausflur.

Der Kranke richtete sich trotz seiner schmerzenden Glieder höher auf, als er die Eintretende gewahrte.

„Endlich!" sagte er mühsam, „wüßten Sie, wie ich mich gesehnt habe, Sie wiederzusehen!"

Elfriede beugte sich über ihn und streichelte seine beiden Hände.

„Es geht ihm gut und bald wird er selbst kommen." Der Förster schüttelte den Kopf und zog den grauen Schlafrock fester um sich.

„Nicht darum allein, es ist wegen dem, was ich auf dem Herzen habe. Ich denke, man soll nicht das Leben aufschieben, was geschehen muß. Ich rede ihm zu vor, der Sensenmann steht dir einmal auf dem Rücken und hat auf mich angelegt . . . er wird recht behalten — die letzten Blätter", dabei deutete er durch die Scheiben, „fallen schon auf mein Grab."

Er hatte sich den Rollstuhl ans Fenster schieben lassen, um noch so lange als möglich nach seinem geliebten Wald hinüber schauen zu können. Elfriede nahm den Sessel an seine Seite, nahm das Hütchen ab und sagte:

„Was das für Gedanken sind!"

Der alte Mann lächelte wehmütig. „Ich weiß es selbst auch nicht — aber einem Rehbock thue ich nicht gern weh. Sie haben den Rother nicht gesehen?" fragte er mit in Elfriedens schönes Antlitz blickend.

„Sie werden ihn auch schwerlich bekommen", entgegnete die junge Frau. „Mag es sein — Ihr Sohn ist gerettet."

Des Försters Gesicht war düster geworden, er fuhr mit dem Tuch über dasselbe und senkte dann die Augen, indem er murmelte:

„Und hätte es ihn schlimmer getroffen, ich würde doch nicht gemurrt haben, gewiß nicht, denn es war nur Wiedervergeltung."

Die Baronin sah ihn fragend an; er streckte bittend seine Hand aus und sie legte die kleinen Finger hinein.

„So wirds mir leichter", meinte der Kranke. „Sehen Sie, ich hätte es keinem gesagt, der es mir abgefragt hätte. Sie sollen es wissen — aber ich muß weit ausholen. Wollen Sie Geduld mit einem alten Manne haben?"

Elfriede nickte und ließ ihm ihre Hand.

„Als ich eben erst Jägerbursche geworden war, — die Struckmanns sind von jeher Forstleute gewesen, soweit wir von ihnen wissen, — ein frischer, wohl etwas wilder und jähzorniger Bursche, war der Vater vom Rother-Josef mit mir zugleich auf dem Padberg. Wir waren gute Kameraden bis auf einen Punkt, das war die Eifersucht. Wir hofirten beide der Pflegetochter vom Schullehrer, jeder in seiner Art." Er machte eine Pause und holte tief Atem. „Sie war wild wie ein Eichkätzchen, anders wie sonst die Mädchen zu sein pflegen, und darum hatten wir sie beide gern. Sie zog den Rother vor — das grub mir im Herzen und erstickte die Freundschaft."

„Das Sprechen greift Sie an", sagte Elfriede sanft warnend.

Er lächelte matt. „Es ist mehr die Erinnerung. Wir waren beide trotzige Burschen, ich wollte das Mädchen so leicht nicht lassen und ging ihm nach, wo ich konnte und — da traf mich einmal der Rother. Wir kamen in Streit, er stieß in der Wut mit dem Hirschfänger nach mir und vielleicht wäre damals schon einer von uns zum Mörder geworden, wäre Ihr Großvater nicht dazu gekommen, Elfriede. Er sandte den Rother fort. Ich blieb mit dem Groll über den angethanen Schimpf, der Eifersucht auf Josef und der Liebe zur braunen Rika im Herzen zurück, und ich wollte und konnte nicht vergessen."

Elfriedens sinnender Blick glitt über die verfallene Gestalt des alten Forstmannes — sie hatte ihn nie anders gekannt, als in seiner gleichmäßigen, etwas schroffen Weise . . . und doch erzählte er ihr da eben, wie auch das Jugendfeuer in ihm geglüt und geflammt, und er gab demselben den Namen Liebe."

„Die braune Rika", wiederholte sie, um dem Erzählenden etwas Ruhe zu gönnen, „sie muß sehr hübsch gewesen sein, sehr eigenartig. Sie ist noch eine stattliche Frau."

„Ja, ja", bestätigte der Förster, „eigenartig, das ist das rechte Wort, ein Stolz und eine Kraft steckten in ihr, wie ich sie niemals wieder gefunden habe bei einer Frau aus dem Volke. Es war so etwas, das einen jungen Kerl recht verblenden konnte. Aber sie zog die Männer nicht an sich, Gott bewahre, sie lachte über alles schöne, was ihr gesagt wurde, und hatte nur Augen für einen, und der — verdiente es nicht. Sehen Sie, Baronin, das schmerzte mich gerade erst."

Er blickte einige Sekunden schweigend durch das Fenster, bewegte nickend das ergraute Haupt und sagte dann halblaut:

„Ich habe es der Friederike, meiner Frau, nie gesagt, wozu auch? Sollte ich ihr das Herz schwer machen? Frauenzimmer sind immer eigen; wenn sie den Mann lieb haben, so sind sie eifersüchtig auf alles, was vorherging. Und lieb hat mich die Friederike gehabt, all die lange Zeit unserer Ehe und ich sie auch, das brauche ich nicht zu beschwören. Bei unserer Silberhochzeit da hatten wir uns noch grad so gern, als bei der grünen. Ja, ja!" seine Augen schimmerten feucht.

„'s war gewiß kein Verbrechen, daß ich die Rika lieb gehabt", fuhr er fort, „wenns weiter nichts gewesen wäre! Aber es ärgerte mich, daß der Rother sie so vernachlässigte, er geriet auf schlechte Wege, wilderte, heiratete eine andere — und kümmerte sich nicht um sie. Sie ging fort und ich auch und ich lernte Friederike kennen und versprach mich mit ihr. Ich hatte die braune Rika fast vergessen, wir heirateten einander und zogen hier ins Forsthaus. Es war ein zufriedenes Leben — bis . . ."

Elfriede half ihm, das Glas an die Lippen zu führen, welches neben ihm stand. Er lächelte sie dankbar an.

„Ich vergesse fast meine Schmerzen", meinte er, „und es wird mir immer leichter zu Mut, aber Sie müssen noch eine Weile Geduld haben."

Sie drohte ihm leicht mit dem Finger.

„Es kamen doch keine Rückfälle in die alte Leidenschaft für Rika?"

„Nein, nein, ich sah vielmehr ein, daß ich ein besseres Los gezogen mit meiner kleinen, sorgsamen Hausfrau, aber ich grollte noch immer dem Rother, daß er ihr so Unrecht gethan — und dann hatte er sich im Wirtshause einmal unseres Jugendstreites und meiner Eifersucht gerühmt. Ich war ein Hitzkopf und wollte es ihm vergelten. Er wilderte immer mehr, höhnte die Forstbeamten, man spürte ihm nach, er schoß auf einen Förster und wurde von Tag zu Tag tollkühner und gefährlicher. Ihr Vater setzte endlich einen Preis auf ihn und wir hetzten ihn wie auf einer Treibjagd. Alle Förster der Umgegend waren da — er kam vor meine Flinte, er legte gegen mich an und verhöhnte mich, und ich — schickte ihm die tötliche Kugel in die Brust."

Es war so still im Gemach, daß das Ticken der Uhr fast unheimlich mahnend klang; endlich beugte sich Elfriede zu dem Erschöpften.

„Das war ein Zweikampf in Ihrem Beruf — hielten Sie es für ein Unrecht?"

„Meine That, nein! Aber das Verschweigen derselben. Ich habe ihn getötet, aber ich gestand es bis zur Stunde nicht, das hat mich gedrückt . . . Als ich mein Gewehr senkte, stand er noch aufrecht, das seine an der Wange . . . drei andere Schüsse krachten ihm entgegen, er fiel nieder. Mich hat niemand gesehen in dem Wirrwarr und der Aufregung, ich hatte einen verdeckten Posten — und ich sagte nichts, selbst dann nicht, als die braune Rika an der blutigen Leiche einen schrecklichen Fluch ausstieß gegen den Freiherrn. Da hätte ich reden sollen — so aber habe ich die langen Jahre das Geheimnis getragen wie ein Verbrecher und gezittert, daß der Fluch sich auf mich wenden möge — und so ists gekommen. Es wäre nur Wiedervergeltung gewesen, die der Sohn des Wilddiebs an meinem Sohn geübt hätte."

„Nein", sagte Elfriede und strich ihm sanft das Haar aus der Stirn, „das ist ein Zufall —"

Der Alte richtete sich auf. „Ich bin kein Mörder, aber ich that doch unrecht zu schweigen. Und warum schwieg ich?" Er zeigte mit den von der Gicht krumm gebogenen Fingern auf seine linke Brust. „Das Ding da drin hat es mir zugerufen, das wollte nicht, daß mich die Rika hassen sollte, weil es einstmals wild und unbändig für sie geschlagen."

zufolge keineswegs ungünstig stehen, wie nach den letzten wiener Berichten angenommen werden mußte. Der Fürst rechnet auf sicheren Erfolg seines Schrittes umsomehr, als er auf die Unterstützung der drei Ostmächte zählen darf, welche den größten Wert darauf legen, daß Fürst Alexander auf dem bulgarischen Throne bleibt. Auch die Pforte hat kein Interesse daran, wenn in Bulgarien ein Thronwechsel eintritt oder das Fürstentum ein Spielball in den Händen von Demagogen ist, daher sie dem Fürsten ebenfalls ihre Unterstützung zu teil werden läßt. Für die Wahlkampagne hat Fürst Alexander, um der Agitation der Radikalen zu begegnen, fünf Militärgouverneure für die einzelnen Distrikte mit fast diskretionärer Gewalt über die Verwaltungsbeamten eingesetzt; diese Gouverneure erhalten ihre Instruktionen direkt von dem Präsidenten des Ministerrates. Die Opposition unter Führung des Herrn Karaweloff beabsichtigt die Proklamation des Fürsten in einem Flugblatt zu beantworten; sie wird darin die gegen sie erhobenen Beschuldigungen zurückweisen und zum Beweise ihrer Loyalität die von dem Fürsten für notwendig erachtete Diktatur akzeptiren, jedoch nur für einen Zeitraum von drei Jahren, welcher nach ihrer Ansicht vollkommen ausreiche, um einen Versuch, wie ihn der Fürst zur Hebung der allgemeinen Lage des Landes in Aussicht genommen habe, in vollem Umfange zu ermöglichen. Nach den offiziellen Erklärungen des Fürsten zu schließen, ist es nicht wahrscheinlich, daß er sich auf den von den Radikalen vorgeschlagenen Kompromiß einläßt, wahrscheinlicher ist es jedoch, daß die Herren Karaweloff und Genossen schließlich auch auf das Septennat eingehen werden.

[Die Kreissynode Berlin-Köln] hat am Montag über den Antrag des Synodalen Heckmann beraten, der dahin ging: „Die Synode richtet an den Synodalen Hofprediger Stöcker die brüderliche Ermahnung, von seiner agitatorischen Thätigkeit in der Judenfrage, als dem Amte eines evangelischen Geistlichen nicht angemessen, abzulassen zu wollen."

[Weltausstellungen.] Der römische „Diritto" meldet gestern, einem Telegramm des „Tagebl." zufolge, den Eingang einer Note des Fürsten Bismarck, in welcher dieser Italien auffordert, die regelmäßige Wiederkehr der Weltausstellungen mittelst eines internationalen Abkommens festzusetzen, weil die häufigen Wiederholungen sich als schädlich erwiesen haben. Der „Diritto", welcher diesen Vorschlag billigt, bemerkt, daß die italienische Regierung der Weltausstellung in Rom im Jahre 1885 abhold sei, weil gegenwärtig die Ausgaben für die Armee vorgehen müßten.

Magdeburg, 31. Mai. [Der Kulturkämpfer.] Die „Magd. Ztg." schreibt: Es war für jeden vernünftigen Mann vorauszusehen, zu welchen Roheiten die antisemitische Bewegung führen müsse. Besonders unsauber ist das Spionniersystem, welches von den Antisemiten ausgebildet wird, um zu erforschen, ob nicht dieser und jener hervorragende Mann jüdisches Blut in seinen Adern habe. Es wird dabei mit der üblichen Dummdreistigkeit verfahren, wie man schon daraus erkennt, daß z. B. einmal lediglich wegen des Klanges des Namens unser General von Blumenthal als Jude hingestellt werden konnte. Selbstverständlich wird jede Zeitung, welche den Schwindel nicht mitmacht, als Judenblatt bezeichnet. Sind die Redakteure und Verleger christlich, ja, dann sind vielleicht einzelne Korrespondenten jüdisch, und jedenfalls sind doch vielleicht unter den Abonnenten und Lesern Juden. Und selbstverständlich wird dann jedem sich abwehrend verhaltenen Blatte die Gemeinheit der Gesinnung nachgeredet, daß es blos um äußerer Vorteile willen nicht mit den Antisemiten Hand in Hand gehe. Wie frech diese Gesellschaft vorgeht, lehren wieder zwei neue Beispiele. Diese germanischen Kulturkämpfer erfinden für den Präsidenten des Reichstags, Herrn von Goßler, einen langen jüdischen Stammbaum und sagen vom Grafen Moltke, daß er „ein ziemlich klapprig aussehender Greis ist, der ohne Zweifel wie alle Helden unseres byzantinischen Zeitalters hoch überschätzt wird." (Kulturkämpfer Nr. 19 1880). In solchem Tone kann über unseren hochverdienten und dabei immer so bescheidenen Feldherrn doch nur ein Antisemit sprechen!

Provinzielles.

* **Dortmund,** 3. Juni. [Ausstellung.] Die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung wird Samstag-Nachmittag 4 Uhr in Gegenwart der eingeladenen Behörden ꝛc. im Saale des Gewerbe-Vereins eröffnet werden. Wir hoffen, daß die Ausstellung in allen Teilen der Bürgerschaft die Beachtung findet, die ihr als einem Hauptmittel, die Tüchtigkeit im Handwerk zu heben, gebührt.

* [Stadtverordnetenwahl.] Wie wir hören, hat man schon jetzt seitens des Magistrats mit der Aufstellung der der Wahl zu grunde zu legenden sogenannten Bürgerrolle, welche nach der Städteordnung während der Zeit vom 15. bis inkl. 30. Juli kr. zu jedermanns Einsicht offen zu legen ist, begonnen. Die Wahl selbst wird im Monat November dieses Jahres erfolgen. Es scheiden aus dem Stadtverordneten-Kollegium aus respektive sind bereits infolge Wahl in das Magistrats-Kollegium ausgeschieden 1. Maurermeister Heinrich Beuckelmann, 2. Kommerzienrat Wilh. v. Born, 3. Brauereibesitzer Eduard Habich, 4. Kaufmann Moses Heymann, 5. Rentner Heinr. Hueck, 6. Baumeister Louis König, 7. Kaufmann Albert Köttgen, 8. Maschinenmeister Lichthardt, 9. Kaufmann Ewald Meininghaus, 10. Kaufmann H. J. Schäffer, 11. Kaufmann Alfred Schmemann, 12. Kaufmann Friedrich Stade, 13. Ingenieur H. Oswald Wagner, 14. Fabrikbesitzer C. Willmann. Für diese 14 Herren sind also Neuwahlen für eine 6jährige Wahlperiode vorzunehmen, während außerdem noch an Stelle des verstorbenen Herrn Rentners Karl Metzmacher senior eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1883 und für den inzwischen von hier verzogenen Herrn Grubendirektor Ernst Sporleder ebenfalls eine Ersatzwahl für die Periode bis Ende 1885 vorzunehmen. Es sind demnach im ganzen 16 Stadtverordnete neu resp. wieder zu wählen.

[Gültigkeit direkter Billets auch für andere Routen im Falle der Versäumung des fahrplanmäßigen Anschlusses.] Da bekanntlich gerade zu Pfingsten mehr gereist wird, als zu jeder andern Zeit des Jahres und infolge des gesteigerten Verkehrs häufig Verspätungen der Personenzüge eintreten, wodurch man gehoffte Anschlüsse versäumt, so dürfte folgende neuere Ministerial-Verfügung von großem Interesse für das reisende Publikum sein. Nach dieser Bestimmung soll es bei nicht erreichten Zugonschlüssen den Reisenden gestattet werden, zur möglichsten Abkürzung des erlittenen Zeitverlustes die Reise auf grund des etwa gelösten direkten Fahrbillets über eine andere Route der eigenen Bahn resp. über die Route einer andern Staats- oder unter Staatsverwaltung stehenden Bahn fortzusetzen. Dasselbe gilt auch für die Beförderung des Reisegepäcks. Diese Bestimmung findet allerdings nur auf solche Fälle Anwendung, in welchen die Bestimmungsstation nach Maßgabe des Fahrplans über eine andere Route zeitiger erreicht werden kann, als über die Route, für welche das Billet lautet. Das betreffende Billet muß aber, laut der „H. Z.", in jedem Falle von dem dienstthuenden Stationsbeamten mit einem diesbezüglichen Vermerke versehen werden. Die Gültigschreibung der Billets und der Gepäckscheine für die gelegene Fahrt über eine Hülfsroute hat ohne Rücksicht darauf zu erfolgen, ob der zu benutzende Zug höhere Fahrpreise hat als der verfehlte oder nicht. Für den Fall, daß der zu benutzende Zug der Hülfsroute die Wagenklasse nicht führt, für welche die betreffenden Billets gültig sind, sind die Billets für die nächsthöheren Wagenklassen gültig zu schreiben, mit der alleinigen Ausnahme, daß Billets 4. Klasse unter keinen Umständen für die zweite Klasse gültig geschrieben werden dürfen, sondern nur für die 3. Klasse.

s [Gerückt.] Dienstag-Morgen gegen 4 Uhr entstand am Wüstenhof, infolge „Rückens" eines Mieters, ein kleiner Auflauf. Zwei Schutzleute, die den „Rücker" bei seiner Arbeit überraschten, weckten schleunigst den Hauseigentümer. Dieser suchte nun in Gemeinschaft mit andern Hausgenossen die herausgeschafften Möbeln wieder ins Haus zu tragen, was von dem Mieter jedoch mit Gewalt verhindert wurde. Die Schutzleute machten zwar der Rauferei ein Ende, jedoch konnten sie nicht verhindern, daß der Mann siegreich mit den Möbeln von dannen zog. Ein Nachspiel wird die Sache noch dadurch haben, als der Vermieter bereits die Möbeln hatte gerichtlich mit Beschlag belegen lassen und nun Anzeige bei Gericht machen will.

[Falsches Geld.] Um zur Vorsicht zu mahnen, teilen wir mit, daß falsche Hundertmarknoten der Reichsbank in Umlauf sind. Die Falsifikate sind mit großer Sorgfalt lithographisch hergestellt und sind durch folgende Merkmale zu erkennen: 1. Der obere Kreisziersstrich in dem H bei dem Worte Hundert ist in den Falsifikaten beinahe zierkelrund, bei den echten Noten oval. 2. Das R in „Reichsbank" ist bei den nachgemachten Scheinen mehr hoch als breit, bei den echten umgekehrt, mehr breit als hoch. 3. Der Aufstrich vom v. zum K. in dem Namen v. Koenen ist auf den falschen Noten von außen, also konkav, gebogen, bei den echten nach innen, also konvex. Außerdem sind alle Schraffirungen, Muster, Reliefs u. s. w. auf den Falsifikaten augenscheinlich ängstlich, unregelmäßig und ungenau ausgeführt.

[Eidesunmündige,] d. h. Personen, welche zur Zeit ihrer Vernehmung das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet oder wegen mangelnder Verstandsreife oder wegen Verstandesschwäche von dem Wesen und der Bedeutung des Eides keine genügende Vorstellung haben, sind, nach einem Urteil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 26. März dieses Jahres, nicht strafbar, wenn sie, entgegen den gesetzlichen Vorschriften vom Richter zum Eide zugelassen, einen Meineid schwören. — Die telegraphische Anmeldung der Revision ist nach einem Beschluß des Reichsgerichts, 2 Strafsenats, vom 5. April ds. Js., an sich, wenn nicht die Beglaubigung der Telegraphen-Anstalt, daß der Revisionsberechtigte selbst die Absendung des Telegramms veranlaßt habe, rechtzeitig hinzutritt, wirkungslos — Ein Schuldner, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 2. April ds. Js., wegen einfachen Bankerotts zu bestrafen, wenn er zu einer Zeit, in welche seine gegenwärtigen rechtlichen Geschäftsbeziehungen zurückreichen, seine Handelsbücher so unordentlich geführt hatte, daß sie keine Uebersicht seines Vermögensstandes gewährten, selbst wenn er später durch Umbuchungen die Handelsbücher soweit vervollständigt und richtig gestellt hat, daß sie bei der Zahlungs-Einstellung selbst den Vermögensstand wieder erkennen ließen.

1 **Cörne,** 2. Juni. [Geschäftsjubiläum.] Eine schöne Feier war es, welche am verflossenen Mittwoch-Abend die Arbeiter der Dampfkesselfabrik von H. W. Schäfer begonnen. Der Inhaber der Firma hatte nämlich seine Leute zur Feier des 25jährigen Bestehens des Geschäftes zum dortmunder Nationalgericht (Pfefferpothast) im Heinkeschen Saale eingeladen. Am Abende vorher hatte es sich der cörner Männergesangverein, welcher unter der Leitung des bewährten Dirigenten Herrn Sobbe steht, nicht nehmen lassen, dem durch seinen biederen Charakter allgemein bekannten und geachten Jubilar ein Ständchen zu bringen, und war der Verein zur Verherrlichung des Abends auch daselbst in corpore erschienen. Die Feier verlief in der heitersten Weise und trat namentlich in jeder Beziehung das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu tage. Manches schöne Lied wurde gesungen. Von den vielen Toasten, welche ausgebracht wurden, wollen wir uns dem einen anschließen, daß es Herrn Schäfer vergönnt sei, gesund und fröhlich nach 25 Jahren die Jahreszahl 1906 an einen Kessel der Firma zu heften.

Hohensyburg, 31. Mai. [Neue Anlagen.] Hohensyburg ist mit Recht im engeren und weiten Umkreise ein allgemein beliebtes Plätzchen, das zeigen alljährlich so recht die Pfingsttage, wo die Besucher nach mehreren tausenden zählen. Wo wäre aber auch ein schönerer Punkt an unserem schönen Ruhrthale als gerade hier an der Stelle, wo Ruhr und Lenne sich vereinigen. Wie schön zeigt sich hier dem Blicke des Beschauers das Ruhr- und Lennethal und welch herrliche Rundschau kann man erst von dem eigens hierzu erbauten Turme aus halten. Zu der herrlichen Lage des Punktes kommen nun auch prächtige Garten-Anlagen, welche im letzten Jahre, der „Hag. Z." zufolge, wieder wesentliche Verschönerungen erfahren haben, und dem, namentlich bei ausbrechenden Gewitterschauern und bei rauher, das Draußensitzen unangenehm machender Luft sich recht fühlbar machenden Bedürfnis nach einem angemessenen Obdach, ist durch die Erbauung eines 72 Fuß langen und 45 Fuß breiten massiven Zeltes abgeholfen. Das Zelt steht gerade an dem Zusammenfluß von Ruhr und Lenne zugekehrten Abhange und hat nach dieser schönsten Seite des Punktes hin 18 große Fenster. Der Besitzer der schönen Anlage hat also keine Opfer gescheut, es dem Besucher möglichst angenehm zu machen und da er zu den seit langen Jahren an den Pfingsttagen in diesen Anlagen stattfindenden großen Konzerten bekanntlich auch keine Kosten scheut, um die tüchtigsten und berühmtesten Musikkapellen am Platze zu haben, so wird man sich nicht wundern brauchen, wenn man jetzt zu Pfingsten die Hohensyburg mehr als je besetzt findet.

N **Unna,** 2. Juni. [Gymnasium.] Seit einigen Tagen herrscht in unsern Mauern eine allgemeine freudige Erregung. Seitens mehrerer angesehener Bürger ist die treffliche Idee, für Unna ein Gymnasium zu schaffen, angeregt worden und bereits sind nahezu ℳ 30 000 freiwillige Beiträge gezeichnet worden, um durch deren Darbietung das Interesse der Behörden für die gute Sache zu gewinnen. An dem Zustandekommen des Unternehmens läßt sich kaum mehr zweifeln und die Zukunft unserer Stadt berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Durch den Zuzug der Lehrkräfte und eines, wenn auch vorläufig nur bescheidenen Schülerkontingents wird sich der seither schwer darniederliegende Verkehr erheblich steigern. Die Ueberfüllung der benachbarten Gymnasien und die Nähe des heilkräftigen Soolbades Königsborn in Verbindung mit der gesunden und geographisch äußerst günstigen Lage Unnas sichert dem in Aussicht genommenen Institute eine voraussichtlich bedeutende Frequenz. Von ganzem Herzen wünschen wir dem Unternehmen gedeihlichen Erfolg und geben der Hoffnung Raum, dasselbe in naher Zeit als gesichert bezeichnen zu können.

F **Blankenstein,** 2. Juni. [Pfingsten.] Das schöne Pfingstfest ist vor der Thür. Es ist wohl keine Zeit geeigneter, um Ausflüge zu unternehmen, als wie die jetzige. Unser Städtchen bietet gerade zu Pfingsten des Amüsanten und Schönen sehr viel. Am 1., 2. und 3. Pfingsttage wird ein Jahrmarkt abgehalten, der von Tausenden besucht wird. Liebt man es nicht, sich in den wogenden Menschenknäuel zu begeben, so hat man reichlich Gelegenheit, sich in lauschige Plätzchen zurückzuziehen, von wo man die herrlichsten Aussichten in das schöne Ruhrthal genießen kann. Der reizendste Punkt ist der Gethmannsche Garten, auch der Irrgarten genannt. Stundenlang kann man in demselben wandeln und immer bieten sich neue, schöne Bilder. Während man den Besitzer früher um Erlaubnis zum Eintritt bitten mußte, befindet sich jetzt darin Gartenwirtschaft. Auf der Burg Blankenstein ist ebenfalls eine Restauration eingerichtet. Blankenstein ist jetzt recht bequem zu erreichen, da die Züge unterhalb des Berges Passagiere aussteigen lassen und aufnehmen.

Hagen, 30. Mai. [Neue Waggons.] Von hier wird der „Berl. Börs.-Ztg". geschrieben. Die früher gebrachte Nachricht über die in Aussicht stehende wesentliche Vergrößerung des Wagenparks der preußischen Staatsbahnen ist mit großer Freude begrüßt worden, weil man infolge dessen eine dauernde Aufbesserung der Waggonsfabrikation erhofft, während bisher die Fabriken am Rhein und in Westfalen seit langer Zeit sehr wenig beschäftigt waren. Nur die Spezialfabriken für Waggonbeschläge, hauptsächlich auf der Enneperstraße belegen, sind seit einiger Zeit so vollauf mit Aufträgen auf längere Dauer versehen, daß sie Tag und Nacht arbeiten lassen müssen, ohne den Ansprüchen gerecht werden zu können, welche seitens des Auslandes an sie gestellt werden. Es sind nämlich von Frankreich seit Beginn dieses Jahres etwa 30 000 bedeckte Güterwagen an französische Waggonfabriken vergeben worden, wobei die deutsche Konkurrenz, trotz der gemachten viel billigeren Angebote, vollständig ausgeschlossen wurde, da es die Eitelkeit unserer Nachbarn noch immer nicht gestattet, derartige Beziehungen von deutschen Fabriken zu machen. Nur die Waggonbauanstalt der Gebrüder de Dietrich in Reichshofen (Elsaß) hat 4000 Stück dieser bedeckten Güterwagen in Auftrag bekommen, dabei aber die Verpflichtung übernehmen müssen, solche auf französischem Boden aufzubauen. Durch diese großartigen Wagenbestellungen sind nun die westfälischen Spezialfabriken reichlich mit Arbeiten versehen worden, da die französischen Werke einen solchen Bedarf nicht fertig zu stellen vermochten. Freilich mußte auch hier ein Umweg gemacht werden, um solche Lieferungen zu erlangen, denn Frankreich wendete sich an Belgien und dieses wieder an unsere Fabriken, so daß die Lieferungen nach Frankreich durch Vermittelung Belgiens erfolgen. Daß bei uns in Deutschland ein Mangel an bedeckten Güterwagen besteht, ist Thatsache, wie denn schon im Kriegsjahre 1871 tausende von französischen Gefangenen in der strengsten Kälte in offenen Wagen von Belfort nach Deutschland befördert wurden. Diesem Mangel wird durch die verheißene Vermehrung des Wagenparks der preußischen Staatsbahnen wohl abgeholfen werden.

Iserlohn, 31. Mai. [Interessanter Prozeß] Unsere Geflügel-Ausstellung hat noch einen Prozeß zur Folge, auf dessen Ausgang wir gespannt sind. Ein Herr B. von hier hatte zwei Stämme Hühner und einen Kanarienvogel ausgestellt. Erstere wurden während der Ausstellung unter der Hand verkauft und der nunmehrige Besitzer meldete dies der Ausstellungs-Kommission an. Da erscheint eines schönen Tages in der Ausstellung der Herr Gerichtsvollzieher, welcher wegen einer Forderung an B. die zwei Kiekeritsfamilien nebst dem schönen „Schläger" pfänden will. Hiergegen wurde von der Kommission protestirt unter dem Vorgeben, B. wäre nicht mehr der Besitzer der Tiere, außerdem hätte der Verein 10 Proz. von dem Verkaufsertrage zu fordern. Später erscheint dann, laut der „Iserl. Ztg.", der Käufer und präsentirt dann die Quittung über den Kaufpreis, den er an den Schwiegervater des Ausstellers B. gezahlt habe. Hiermit war wieder die Ausstellungs-Kommission nicht zufrieden, weil sie, und das mit Recht, ihre 10 Proz. vor Verabfolgung der Tiere verlangte. Der Gerichtsvollzieher legte nun, nachdem ihm die Beschlagnahme der Tiere verweigert wurde, Arrest auf den Kaufpreis bei der Kommission, die aber selbst noch kein Geld erhalten hatte, denn er bestand darauf, die Ware oder das Geld. Wie wir nun hören, hat heute bereits ein Termin auf dem hiesigen Amtsgericht wegen dieser Angelegenheit stattgefunden. Dieselbe hat aber noch eine komische Seite. Herr B. soll sich den einen Hahn und ein oder zwei Hühner zur Ausstellung geliehen haben und nun kommen die Eigentümer und verlangen das ihrige zurück. Vorläufig sind die Ausstellungsobjekte in „Pension" gegeben, bis die Sache ihre endgültige Entscheidung gefunden haben wird.

Köln, 31. Mai. [Gemüsepreise.] Ueber die Preise auf dem hiesigen Gemüsemarkte schreibt der „Allg. Anz.": Die Zufuhr an frischem Gemüse entspricht noch immer nicht der vorgeschrittenen Jahreszeit, der Regen ist zu lange ausgeblieben und dann immer noch nicht in ausgiebigem Maße gefallen. Im großen und ganzen sind wir noch auf die französischen und holländischen Gemüse angewiesen. Es kosten Rübstiele (hiesige) pro Gebündchen 5 ₰, Blumenkohl, der holländische 70 ₰ und der pariser 1 ℳ 20 ₰, Weißkohl (Champain) 30 ₰, Möhrchen (hiesige) pro Gebündchen 40 ₰, die Gurke 35 ₰, Erbsen und Bohnen in Schoten das Pfund 45 ₰, das Pfund Spargel (hiesiger) 50 ₰, neue Kartoffeln, Nieren 40 und runde weiße 20 ₰ das Pfund und der Kopfsalat 6 ₰.

Standesamt Aplerbeck.

Anmeldungen vom 22. bis 28. Mai.

Aufgebote. Wirt Ludwig Rabenschlag mit Henriette Klempt, Witwe des Büreau-Assistenten Ludwig Stuckmann, Berghofen.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Wilhelm Wiggermann mit Wilhelmine Schlüter, Berghofen. Bergmann Wilhelm Leichtfuß, Schüren, mit Henriette Ohle, Dortmund. Bergmann Johann Clement mit Bernardine Paul, Witwe des Bergmanns Friedrich Thielötter, Schüren.

Geburten. Einen Sohn: Bergmann Heinrich Andreas Fischer, Sölderholz. Fabrikarbeiter Konrad Masjoshusmann, Berghofen. Bergmann Heinrich Knopf, Schürufer. Bergmann Heinrich Finn, Berghofen. Oekonom Karl Lange, Holzwickede. Maurermeister Friedrich Adolf Köster. Spezereihändler Wilhelm Schmitz. Bergmann Karl Trappmann, Berghofen. Lokomotivführer Gustav Langreil, Holzwickede. Eine Tochter: Bergarbeiter Friedrich Wilhelm Mosebach, Sölde. Schreiner Friedrich Schäfer, Holzwickede. Lokomotivführer Wilhelm Schmidt, Holzwickede. Bergmann Eduard Herkelmann, Sölderholz. Braumeister Gustav Steffen. Fabrikarbeiter Hermann Krukewitt, Aplerbeckerholz. Rangirer Josef Waldhoff, Holzwickede. Fabrikarbeiter Johann Molz, Berghofen. Schlossermeister Karl Beuth.

Todesfälle. Karl Bretländer, 1 J. 3 Mon. 18 T., Holzwickede. Ehefrau des Rottenarbeiters Johann Hermann Vogt, 60 J. 3 M. 11 T., Aplerbeckerholz. Fabrikarbeiter August Dräger, 61 J. 6 Mon., Aplerbeckerheide. Adolf Schorre, 7 J. 1 Mon. 3 Tage, Aplerbeckermark. Louise Schnitzmeier, 3 J. 23 T., Erlenbach. Bergarbeiter Heinrich Herbodt, 52 J. 3 M. 18 T., Schüren. Louise Waldhoff, 14 Stdn., Holzwickede. Karl Spengler, 4 J. 1 M. Ehefrau des Bäckers Emil Vollmer, 45 J. 1 M. 7 T.

Witterungsbericht

von 6 Uhr Morgens des 2. Juni bis dahin des 3. Juni.

Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

	Temperatur	
	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste	+12,2° C (9,7° R.)	+11,4° C. (9,1° R.)
höchste	+23,1° C. (18,4° R.)	+20,6° C. (16,4° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+16,3° C. (13,1° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	760,3	Höhe der Regenschicht in mm	
niedrigster	759,3		
mittlerer	760	Menge des auf 1 qm gefall. Reg. in ccm	

Gewerbe, Handel und Verkehr.

k **Hamburg,** 1. Juni. [Westfälische Steinkohlen ꝛc.] (Mitgeteilt durch J. H. Königslieb u. Co., Hamburg.) Der Verkehr zwischen dem westfälischen Kohlenrevier und Hamburg beziffert sich laut amtlichen Berichts für den Monat Mai d. J. wie folgt: 3482 Doppel-Waggon à 200 Ztr. oder 10 000 kg. Hiervon wurden via Hamburg in dem gleichen Zeitraum befördert: nach Schleswig-Holstein (Altona-Kieler Bahn) 770 Doppel-Wagg., nach Lübeck und Stationen der Lübeck-Hamburger Bahn 450 Doppel-Wagg., nach Stationen der Berl.-Hamb. Bahn 93 Dopp.-Wagg. à 200 Ztr. oder 10 000 kg. In demselben Monate des Vorjahres wurden zugeführt im Ganzen: 2379 Doppel-Waggon à 200 Ztr. oder 10 000 kg., wovon weiter befördert wurden: nach Schleswig-Holstein (Altona-Kieler Bahn) 586 Doppel-Wagg., nach Lübeck und Stationen der Lüb.-Hamb. Bahn 431 Doppel-Wagg., nach Stationen der Berlin-Hamburger Bahn 70 Doppel-Wagg. à 200 Ztr. oder 10 000 kg. Auch für den verflossenen Monat war der Verkehr in westfälischen Kohlen sehr lebhaft; die starken Zufuhren resultiren teilweise mit aus dem Umstand, daß ziemliche Quantitäten über hier nach Berlin weiter spedirt werden, indem dadurch bei billiger Bahnfracht eine nicht unwesentliche Frachtersparnis erzielt wird gegen den Transport per Eisenbahn auf direktem Wege aus dem Kohlen-Revier nach genannter Stadt. Bei gegenwärtigen Wasserfrachten ist kaum ein wesentlicher Vorteil heraus zu rechnen, wohl aber wird der Verkehr auf dem hiesigen Bahnhof infolge des zeitweiligen starken Andranges von Wagen nicht unerheblich erschwert, da die jetzt bestehenden Einrichtungen lange nicht ausreichen, selbst bei der größten Anstrengung die Arbeit der Ueberführung der Kohlen von den Waggons in die Leichterfahrzeug, Schuten und Kähne zu bewältigen, und wird man wohl maßgebenden Ortes darauf Bedacht nehmen müssen, daß so schnell als möglich noch eine Kippe hergerichtet wird, um die Empfänger nicht ungebührlich lange auf die Ware warten lassen zu müssen, da dies namentlich vom unberechenbarem Nachteil sein kann in Fällen, wo die Kohlen für Dampfschiffe gebraucht werden sollen. Die Kontrakte mit der Hamburg-Amerikanischen-Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft und der Südamerikanischen-Dampfschiffahrts-Gesellschaft sind in den letzten Tagen auch wieder erneuert und zwar mit ersterer Gesellschaft auf zwei Jahre, mit der letzteren auf ein Jahr; ein Beweis, daß dieselben dauernd zufrieden gestellt sind. Die Preise haben sich diesen Monat ziemlich behauptet.

Vermischtes.

— [Eulenburg.] Der einzige Sohn des Staatsministers Grafen Botho zu Eulenburg ist am Montag an den Folgen der Diphtheritis verstorben. Die Eltern des dreijährigen Kindes waren auf die Nachricht von seiner Erkrankung im Hause des Bruders aus Italien hier eingetroffen und es schien, nachdem die eigentliche Krankheit schon vorher überwunden war, auch in den Nachwehen derselben eine so wesentliche Besserung eingetreten zu sein, daß die Familie sich schon zur nahen Abreise rüstete, als plötzlich eine neue Erkrankung des Kindes zum raschen Ende führte. Auch in dem Befinden des früheren Ministers Grafen Friedrich zu Eulenburg ist neuerdings eine Verschlimmerung eingetreten.

w — **Graudenz,** 2. Juni. [Verunglückt.] Bei einem Versuchsschießen auf der Festung Graudenz ist heute vormittag 11 Uhr unter den am Ziele mit der Aufnahme der Schußwirkung beschäftigten Militärpersonen eine Granate geplatzt, wodurch 3 Hauptleute, 1 Oberfeuerwerker, 1 Kanonier getödet und der Oberst Sallbach, 2 Kanoniere und ein Zivil-Ingenieur verwundet wurden.

w — **Graudenz,** 2. Juni. [Die Namen] der heute durch das Platzen einer Granate getöteten Offiziere sind: Hauptmann von Broecker à la suite des 2. Brandenb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), Hauptmann Schmid à la suite des Westfäl. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7, beide Mitglieder der Artillerie-Prüfungs-Kommission und Hauptmann Engel vom kgl. baierischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1. Letzterer starb eine Stunde nach erlittener Verwundung. Oberst Sallbach, Präses der Artillerie-Prüfungs-Kommission, ist nur leicht verwundet. — Heute nachmittag 3 Uhr fand die gerichtliche Leichenschau statt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Die beiden letzten Hefte der von Rudolf von Gottschall herausgegebenen Zeitschrift: **„Unsere Zeit"** (Leipzig, F. A. Brockhaus), das Mai- und Juni-Heft, enthalten wieder eine Reihe interessanter Artikel. In erster Linie erwähnen wir die „Erinnerungen an Thomas Carlyle" von Friedrich Althaus in London, welche das Bild des genialen Denkers und Historikers in voller Lebenswahrheit auf Grundlage persönlichen Verkehrs vorführen. Arthur Kleinschmidt gibt eine Biographie des ermordeten russ. Kaisers Alexander II. Ueber „Die neuesten Ausgrabungen in Pompeji" berichtet Konst. Winterberg in Rom in zwei eingehenden Artikeln. Ferd. Gregorovius liefert eine historische Studie: „Athen in den dunklen Jahrhunderten". Sehr lebendig geschrieben sind die „Bilder aus Deutsch-Lothringen" von Freiherrn von Ardenne. Ed. Reich vertritt seine reformatorischen Tendenzen auf dem Gebiete der Hygieine mit gewohnter Schärfe in dem Artikel: „Die gesundheitswidrige Lebensweise und deren Einfluß auf das soziale Dasein". Walter Rogge macht interessante Mitteilungen aus den neuesten Bänden von „Metternichs nachgelassenen Papieren". P. Lanky widmet dem italienischen Dichter Carducci einen Essay. Die in Venedig spielende spannende Novelle von E. Vely: „Auf San Michele" hat ein glänzendes Lokalkolorit. Sachgemäße Artikel orientiren über die „Irischen Zustände" und über „Die Krisis im Westen und Osten Zentralasiens". Alle bedeutenderen Vorgänge auf dem Gebiete der Musik und des Schauspiels werden in einer musikalischen und einer theatralischen Revue mit objektiver Kritik besprochen. Die beiden politischen Revuen reihen sich den vorausgehenden in Ton und Haltung würdig an.

— **National-Oekonomie.** Ein Hand- und Lehrbuch für Jedermann von Dr. Heinrich Contzen. Volksausgabe in 31 Liefg. à 30 ₰. Leipzig, F. E. C. Leuckart. In einer Zeit, wie der jetzigen, wo das größte Interesse den wirtschaftlichen Fragen und sozialen Problemen zugewandt ist, muß eine Volksausgabe des bereits vorteilhaft bekannten Contzenschen Werkes doppelt und dreifach willkommen geheißen werden, um so mehr, als bisher nur wenig für Volksaufklärung in ökonomischen Dingen geschehen ist und als sich hier Sachkenntnis und Belesenheit verbunden haben, um eine unzweifelhafte Lücke auszufüllen. — Mit großer Ausführlichkeit wird zunächst die geschichtliche Entwicklung der Nationalökonomie dargestellt, sodann dem Leser das Verständnis der wirtschaftlichen Tagesfragen erschlossen. Der Verfasser hat außerordentlich viel gutes Material gesammelt, um dem Unkundigen einen klaren Einblick in die Sachlage und in die vielen schwebenden Kontroversen zu gewähren. Ueber die „soziale Frage" im Allgemeinen, über den jetzt in bedrohlichster Gestalt vor uns stehenden Sozialismus, über die zum Schutze der Fabrikarbeiter zu ergreifenden Maßregeln, über Genossenschaftswesen, über Waldschutz, Bevölkerungs- und Auswanderungsfragen, Währungsverhältnisse, über alles das und noch vieles andere, worüber Jedermann etwas gründliches wissen sollte, wovon aber leider nur die wenigsten Leute einen klaren Begriff haben, kann man aus dem Contzenschen Buche reiche Belehrung schöpfen. Die darin niedergelegten Ansichten und Urteile sind durchaus maßvoll und wohlüberlegt; das Werk ist daher in jeder Hinsicht empfehlenswert.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Ein dortmunder achtbarer Bürger kaufte zu Zeit auf einem freiwilligen Verkauf ein Haus für den Preis von 44 850 ℳ. Dasselbe ist bei der „Leipziger Feuer-Versicherung" versichert zu 48 000 ℳ; er ließ dasselbe im besten Zustande fertig bauen. Nachdem er dasselbe verschiedene Jahre besessen, verkaufte er es für die Hypothekenschulden, da er es nicht halten konnte. Die Sparkasse in Lippstadt, von welcher das Haus mit 24 000 ℳ zur ersten Stelle beliehen war, kündigte sofort das Kapital, trieb das Haus zur Subhastation und erstand dasselbe für 5 ℳ, klagte sofort gegen den Verkäufer auf grund des § 41 der Grundbuch-Ordnung für Kapital, Kosten und Zinsen 25 272 ℳ 27 ₰, welchen Prozeß dieselbe auch gewonnen hat, und geht jetzt gegen den Verklagten mit Exekution vor, wodurch derselbe vollständig ruinirt wird, trotzdem das Haus, welches 5 ℳ gekostet, jedes Jahr 1200 ℳ an Miete einbringt. Dieses möge doch allen Gebäudebesitzern zur Warnung dienen, damit, wenn sie in ähnliche Lage kommen, sie sich vor den § 41 hüten, und ihr Interesse im Subhastations-Termin wahrnehmen.

In dem heftig tobenden Streite zwischen den Weinhändlern von Berlin und Danzig veröffentlicht der Hoflieferant Oswald Nier, Besitzer der über ganz Norddeutschland ausgebreiteten Aux caves de France, eine Erklärung, welche die Angelegenheit in ein wesentlich günstigeres Licht setzt. Herr Nier hatte bekanntlich von dem vereideten Chemiker des königlichen Polizeipräsidiums in Berlin, Dr. Bischoff, eine Analyse seiner Weine abgeben lassen. Die Analyse kommt zu dem Ergebnis, daß man in Deutschland die „primitiven" Weine Südfrankreichs, die Herr Nier in Deutschland so massenhaft und zu so billigen Preisen absetzt, bisher nicht gewohnt sei. Die deutschen Chemiker besäßen daher auch zur Zeit „nur eine mangelhafte Kenntniß reiner südfranzösischer Weine, die wie die Nierschen keiner Veredlung erfahren haben". Es liegt auf der Hand, daß ein derartiges amtliches Attest, weit entfernt, einen Tadel auszusprechen, vielmehr dem Naturcharakter der Nierschen Weine volle Anerkennung zollt. Da Herr Nier auf jede Veredlung seiner heimischen Weine Verzicht leistet, vielmehr seine Weine so verzapft, wie sie aus der Presse herausquellen, kann er eben den Preis so niedrig stellen. Den zahlreichen Trinkern dieser Weine wird dieses amtliche Zeugnis besonders wertvoll sein. Er schenkt ebenso reinen Wein ein, wie der ist

Ein kräftiges Mädchen.
Dortmund, 2. Juni 1881.
Wilhelm Stade und Frau,
Johanna geb. Prümer.

Ein prächtiges Mädchen!
Abr. Jacobi u. Frau.

Elise Relling,
Friedrich Serong,
Verlobte.
Dortmund und Höxter a. d. Weser, im Juni 1881. *5287

Todes-Anzeige.
Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager,
Friedr. Lehmkuhl,
im beinahe vollendeten 78. Lebensjahre.
Dortmund, 3. Juni 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.
5304
Die Beerdigung findet am ersten Pfingsttage, morgens 8½ Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Heute nachmittag gegen 6 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwiegerin, **Emma Horstmann** geb. **Thomas**, im Alter von 27½ Jahren.
Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Hombruch, den 1. Juni 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am ersten Pfingstfeiertage, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Totenhofe zu Gr.-Holthausen statt.

Der gegen die Dienstmagd **Auguste Poggenpohl** aus Blankenstein, zuletzt in Bickern, unterm 2. Mai d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt. *5268
Iserlohn, den 19. Mai 1881.
Königliches Amtsgericht.

Der am 3. Mai 1880 gegen den 19 Jahre alten Schuhmacherlehrling **Peter Frauenkron** aus Holterath, Kreis Schleiden, gebürtig und zuletzt hier wohnhaft gewesen, erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert.
Dortmund, den 28. Mai 1881.
Der Erste Staatsanwalt.

Verkaufs-Anzeige.

Am Samstag, den 4. Juni kr.,
morgens 9 Uhr,
werde ich:
Mahagoni- und andere Kommoden, 50 Spiegel, verschied. Sorten, Bücherschrank, Fußbänke, Rohr-, Binsen- und Brettstühle, Kinder- und große Bettstellen, Schränke, eine Partie Reisekoffer, Spiegel-, Kleider- und Nachtschränke, 9 Sofas, 5 gepolsterte Sessel, Bücherbretter, ein Zylinder-Büreau, 2 Vertikows, 1 Spiegelservante, 1 Schreibsekretär, 1 Mahagoni-Schreibsekretär, Dezimalwagen, Ladenteke und Reale, Schul-Tournister, Reitsattel, Jagd-Taschen, Portemonnaies, Brief- und Zigarren-Taschen,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Zusammenkunft bei Wirt Herrn **W. Hengstenberg jun.** hier, **Westenhellweg Nr. 94.**
Dortmund, den 3. Juni 1881.
Lennings,
5295 Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 4. d. M.,
vormittags 9 Uhr,
sollen im Auktionslokal des Unterzeichneten, Marienkirchhof hier:
800 paar Herren-Zugstiefeln und 750 paar Herren-Schaftstiefeln mit einfachen u. doppelten Sohlen, sowie 150 paar Stoff-Pantoffeln mit Gummizug
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (5291
Dortmund, den 3. Juni 1881.
Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 4. Juni kr.,
sollen
1. vormittags 9 Uhr,
im Pfandlokale, **Balkenstraße 17:**
Tische, Stühle, Schränke, Oefen, Kaffee, Zigarren ꝛc.;
2. vormittags 10 Uhr,
bei der Frau Witwe **Keggemann,** am Markt hier:
mehrere Stücke Buxkin und Sommerstoffe, Regen- und Sonnenschirme, Vor- und Faltenhemden, sowie Kleiderstoffe,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. 5302
Dortmund, den 3. Juni 1881.
Kühlmann, Gerichts-Vollzieher.

Geübte Zimmerleute
finden sofort dauernde Beschäftigung bei [5166
H. Roskoth, Dortmund.

Mädchen auf halbe Tage gesucht.
Münsterstraße 74.

Bekanntmachung,
die Militär-Aushebung betreffend.
Das **Ober-Ersatz-Geschäft** für den Aushebungs-Bezirk **Stadtkreis Dortmund** findet in diesem Jahre
am 8., 9. und 10. Juni, von morgens 7 Uhr an,
im **Kühn**schen Saale, Wißstraße 17 hierselbst, statt.
Die Militärpflichtigen müssen sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.
Diejenigen, welche beim Aufruf ihres Namens im Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder entsprechender Haftstrafe belegt; ingleichen wird jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungs-Geschäfts mit einer Geldstrafe bis zu 15 ℳ oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet. Das Mitbringen von Stöcken und Messern in das Aushebungslokal ist verboten.
Diejenigen Familien-Mitglieder, auf deren Arbeits- oder Nichtarbeitsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamationen ankommt, haben im Aushebungstermine mit zu erscheinen.
Endlich werden diejenigen mit dem Berechtigungsschein für den einjährigen Dienst versehenen Militärpflichtigen, welche sich bereits bei einem Truppenteil zum Dienstantritt gemeldet haben, von diesem aber wegen zeitiger oder dauernder Untauglich zurückgewiesen sind, hierdurch aufgefordert, sich sofort im Stadthause — Zimmer Nr. 10 — unter Vorlegung ihres Berechtigungs-Scheines zu melden, damit ihre Vorstellung vor die Ober-Ersatz-Kommission veranlaßt werden kann.
Dortmund, den 21. Mai 1881.
Königliches Landrats-Amt des Stadtkreises: Lindemann.

Militär-Aushebung.
Das diesjährige **Ober-Ersatz-Geschäft** für den Aushebungsbezirk **Landkreis Dortmund** findet
am 11., 13., 14., 15., 17. und 18. Juni kr., von morgens 7 Uhr an,
im Kühnschen Saale, Wißstraße Nr. 17 zu Dortmund, statt.
Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene An- und Abmeldung zur Stammrolle unterlassen, so wie diejenigen, welche der Vorladung, sich zur Musterung oder Aushebung vor der Ersatz- oder Ober-Ersatz-Kommission zu stellen, keine Folge leisten, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder entsprechender Gefängnisstrafe belegt.
Militärpflichtige, welche bei Aufrufung ihres Namens im Musterungs- und Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder entsprechender Gefängnisstrafe belegt.
Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 ℳ oder mit verhältnismäßiger Gefängnisstrafe geahndet.
Eine gleiche Strafe trifft den Militärpflichtigen, welcher im Aushebungstermine ohne Erlaubnis der Ersatz-Kommission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt.
Reklamationen sind bei dem Amtmann, Bürgermeister oder dem königlichen Landrat und zwar so zeitig anzubringen, daß sie bei der Ober-Ersatz-Kommission noch zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können.
Reklamationen, welche so spät eingelegt worden sind, daß sie bei der Ober-Ersatz-Kommission nicht mehr zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden konnten, haben keinen Anspruch darauf, von der Ober-Ersatz-Kommission berücksichtigt zu werden.
Die Familienmitglieder, auf deren Arbeits- oder Nichtarbeitsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamation ankömmt, haben mit zu erscheinen.
Die Militärpflichtigen müssen sowohl vor der Ersatz- als der Ober-Ersatz-Kommission sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.
Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben und in diesem Jahre der Ober-Ersatz-Kommission behufs Erlangung einer endgültigen Entscheidung vorzustellen sind, haben ihre Anträge **spätestens bis zum 7. Juni kr.,** unter Beifügung des Berechtigungsscheins, einzureichen, soweit solches nicht bereits geschehen ist.
Dortmund, den 27. April 1881.
Der Landrat: v. Rynsch.

Zwangsversteigerungs-Patent.
Die im Grundbuche von Dortmund, Band 4, Artikel 19, auf den Namen der Geschwister **Bertha, Wilhelmine, Otto** und **Emil Stuckenholz** hier eingetragenen Grundstücke, Flur 23, Nr. 1247/220 und 1763/45, Steuergemeinde Dortmund, mit Gebäuden, und die daselbst Band 11, Artikel 39, auf den Namen des Kupferschmieds **W. Stuckenholz** eingetragene, obige Geschwistern **Stuckenholz** gehörige ideelle Hälfte von Flur 1, Nr. 16, Steuergemeinde Dortmund, vermessen zur Größe von 6 Are 24 Quadr.-Meter, 20 Are und letztere Parzelle zu 30 Are 57 Quadr.-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers
am 1. Juli d. J., vormittags 9½ Uhr,
am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.
Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 4 Thlr. 31 Dez. und 4 Thlr. 79 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 1185 ℳ
Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 3071,70 ℳ
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.
Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll
am 5. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden. *4334
Dortmund, den 26. April 1881.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.
Die im Grundbuche von Wellinghofen, Band 1, Artikel 63, auf den Namen des Geometer-Gehülfen **Eduard Rusche** zu Lücklemberg (jetzt zu Halberstadt) eingetragenen Grundstücke, Flur 8, Nr. 455/66, 457/66 und 458/66, der Steuergemeinde Wellinghofen, insgesamt vermessen zur Größe von 2 Hekt. 2 Are 7 Quadrat-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers
am 19. Juli d. J., nachmittags 3½ Uhr,
zu Wellinghofen beim Wirt Lüders versteigert werden.
Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 8 Thlr. 80/100.
Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 57,10 ℳ
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.
Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll
am 21. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden. 5280
Hörde, den 30. Mai 1881.
Königliches Amtsgericht.

Nördlicher dortmunder Schützenbund.

Zu dem **am 2. und 3. Juli kr.** stattfindenden Schützenfeste an der Hohensyburg sollen daselbst die Plätze für [5055
Schaubuden, Karoussels ꝛc.,
öffentlich verdungen werden.
Unternehmungslustige wollen sich
bis zum 15. Juni kr.
an Herrn **C. Lepping,** Leopoldstraße, wenden.
Dortmund, im Mai 1881.
Der Vorstand.

Herrschaften können **ordentliche Mädchen** bekommen durch
Frau Brockmeyer, Münsterstr. 47.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör ist zu mieten Dorstfelderbrücke bei **A. Korff.**

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881
Eröffnet: 15. Mai. **Halle a. S.** **Schluß: 1. Okt. a. c.**
Entfernung vom Zentral-Bahnhof 5 Minuten.
Eintrittspreise: Sonntags und Donnerstags 50 ₰, an allen übrigen Tagen 1 ℳ — vormittags von 8—10 Uhr 1 ℳ Zuschlag. 1700 Aussteller. Ausstellungsplatz 100 000 Quadr.-Meter groß, davon 28 000 Quadr.-Meter bebaut; zahlreiche Pavillons, glänzende forstwirtschaftliche Ausstellung der hohen Staatsregierungen und Privater, großartige Ausstellung landwirtschaftlicher Lehr-Anstalten, Vereine und der **ersten** Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen. Künstlerisch durchgeführter Pavillon mit berühmten Werken mittelalterlicher Kunst (Lucas Cranach u. s. w.).
Geschmackvolle Gartenanlagen. Elektrische Beleuchtung. Aussichtsgallerie. Tägliche Konzerte renommirter Kapellen. Gute und preiswerte Verpflegung.
Eigene Post- und Telegraphenstation. Wohnungsnachweisung auf dem Platze.
Vom 20. Mai bis 26. Juni hervorragende Gemälde-Ausstellung.
Zum Schluß Verlosung zahlreicher Ausstellungsobjekte. Preis der Lose 1 Mark.
In nächster Umgebung die reizenden Saaufer, **Ruine Giebichenstein, Bad Wittekind.** Lohnende Gebirgspartien nach dem nahen **Harz, Thüringen** und dem **Kyffhäuser,** in einem Tage ausführbar.
Eisenbahnverbindungen nach sieben Richtungen, häufige Extrazüge mit Preisermäßigung. 5263

Bewerbungen und Agenturen der Haller Gewerbe- und Industrie-Ausstellungs-Lotterie sind zu richten an das General-Debit von
5266 **A. Molling, Halle a. S. und Hannover.**

Zwangsversteigerungs-Patent.
Die im Grundbuche von Wellinghofen, Band 1, Artikel 40, auf den Namen des Bergmanns **Heinrich Krallmann** zu Lücklemberg eingetragenen Grundstücke, Flur 8, Nr. 413/68 und 414/68, der Steuergemeinde Wellinghofen, insgesamt vermessen zur Größe von 38 Are 29 Quadr.-Meter, sollen nebst aufstehenden Gebäuden im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers
am 21. Juli d. J., nachmittags 3½ Uhr,
zu Lücklemberg beim Wirt Gabel versteigert werden.
Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 2 Thlr. 84/100, der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 90 ℳ
Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 259,10 ℳ
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, das Grundstück betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in der Gerichtsschreiberei Abth. III. einzusehen.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.
Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll
am 23. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden. [5279
Hörde, den 30. Mai 1881.
Königliches Amtsgericht.

Für Kokes-Anstalten.
Die Vertretung einer größeren Kokes-Anstalt, deren Produkte sich vorzugsweise zum Hochofen-Betrieb eignen, **für die Provinz Sachsen und Thüringen gesucht.** Gefl. Offerten sind unter **K. K. Leipzig,** Berliner-Straße 117, part. rechts, erbeten. [5289

Die Gebührentarife
der deutschen Reichspost und Telegraphenverwaltung für das In- und Ausland
und die damit zusammenhängenden Bestimmungen,
nebst zwei, gegen 50 000 Ortsnamen von Post- und Telegraphenanstalten enthaltenden Verzeichnissen,
dergestalt zusammengefaßt, daß dasselbe in allen Post- und Telegraphenorten des deutschen Reichs und, inbezug auf den Wechselverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, auch in allen Post- und Telegraphenorten dieses Gebiets die gleichmäßige unbeschränkte Anwendung finden kann.
Bearbeitet und herausgegeben von **Steyer,** Postdirektor zu Freiberg in Sachsen.
Was den Umfang und die Ausgabe des Werkes betrifft, so wird dasselbe gewöhnlichen Druckformats) umfassen, in sechs von 2½ zu 2½ Monaten aufreichlich 70 Bogen in Groß-Lexikonformat mit über 1120 Seiten (über 100 Bogen einander folgenden Lieferungen (die erste Lieferung den ersten Band, die zweite und dritte Lieferung das Ortsverzeichnis zum ersten Bande, die vierte und fünfte Lieferung den zweiten Band und die sechste Lieferung das Ortsverzeichnis zu diesem Bande umfassend), jede zu dem überaus mäßigen Preise von 2 ℳ erscheinen.
Lieferung 1. wird auf Wunsch zur gefl. Ansicht gesandt.
Bestellungen werden entgegen genommen und prompt besorgt von der
C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, 4. Juni kurr.,
morgens 10 Uhr,
sollen im Auktionslokale, Balkenstr. 8:
2 gute Ackerpferde, 2 Frachtwagen, 2 wertvolle Bilder, sowie verschiedene Mobilien;
ferner um 11 Uhr,
an der Friedrichsstraße, im Lokale des Wirts Merten:
1 Billard nebst Zubehör, 4 Tische, 15 Stück Stühle, 1 Uhr und 1 Säulenofen,
meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
Menke,
5285 Gerichts-Vollzieher.

Klee-Verkauf.
Der Herr Landwirt **Middendorf** in **Brechten** läßt am
Mittwoch, den 8. d. M.,
abends ½6 Uhr anfangend,
zka. 5 Viertel Landes Klee im „Brechter Berge" und 2 Morgen auf dem „Stoppelkamp" öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Anfang im „Berge".
Versammlung beim Wirt Breuckmann im Brauey bei Brechten.
Lünen, den 1. Juni 1881.
5292) **Greve.**

Das Reinigen der Gräben
an den Wegen in der Gemeinde Cörne soll **am Samstag, den 4. Juni,** nachmittags 4 Uhr, beim Wirt Karl Albersmann vergeben werden.
Auch soll das **Gras** auf dem Totenhofe verkauft werden. *5260
Cörne, den 2. Juni 1881.
Der Vorsteher.

Ein Kommis,
der längere Zeit im Spezereiwaren-Geschäft thätig war, sucht Stelle. Zeugnisse stehen zu Diensten.
J. Haas, Witten a. d. Ruhr, Kirchhofstraße 10.

Gute Maurer
finden gegen den höchsten Lohn Arbeit.
Schmidtmann & Klemp.
5254 Baustelle an der Sedanstraße.

Ein Schmiedegeselle
wird gesucht von
D. Gosekuhl, Wambel.

Zum Ausschachten von zirka 700 Kubikmeter Boden, so wie Heranfahren v. zka. 1200 000 Stück Ziegelsteinen wird ein geeigneter Unternehmer auf sofort gesucht. Näheres bei
H. Roskoth,
5284 Dortmund.

Ein großes Export-Geschäft, äußerst leistungsfähig in feinstem Tafelobst, Südfrüchte, tyroler Aepfelwein, süße, feinste Gebirgs-Tafelbutter, Eier ꝛc, sucht an dortigem Platze
tüchtige
Vertretung.
Nur **ganz solide** Bewerber wollen Off. mit Ang. **von 1a. Referenzen** unt. Chiffre **G. 1349** bei der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München** hinterlegen. †5288

Vertrauenspersonen gesucht, platzkundig u. durchaus zuverlässig, zur Vermittelung von Aussteuern in Leinen-Artikeln, sowie zur Erteilung von Auskünften gegen Vergütung. Offerten unter T L postlagernd Bielefeld.

Ein junger, zuverlässiger **Mann,** evang., gesucht für Kontor und Lager, womöglich militärfrei
Fr.-Offerten 5241] erbeten durch die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Zimmerleute erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei ₃5296
C. Ellinghaus, Kaiserstr. 63.

Ein Bäckerlehrling auf sofort gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Z. ₃5301

Ein geb. Mädchen,
evang., welches 12 Jahre den Haushalt in einem Pfarrhause vorgestanden, sucht Stelle zur selbständigen Führung der Haushalt. oder als Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf familiere Behandl. als auf hohes Salair gesehen. *5270
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wohnung
von 7 Räumen nebst Zubehör Mönchenwordt 5 zu vermieten. [5248

Schöne Wohnungen zu vermieten.
*5269 Rosenthal 8. *

Annonce.
Prima Harzkäse in Kisten zu 4 Schock mit ℳ 7,60 inkl. Kiste gegen Nachnahme empfiehlt ₃4286
Herm. Deppe, Goslar a. Harz.

Für Maurermeister und Bauunternehmer lief re beste
Hanfseile, Gerüststricke, Maurerschnüre zu d. billigst. Preisen.
Arnold Heim,
Seilermeister, **Steinsstraße 34.**

Empfehle mich im Anfertigen von **Kleidern u. Weißzeugnähen.**
Frau **Bäumer,**
e Aufm Berge 25.

Spitzenpapier
zu haben in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung.

Brennholz wird stets billig abgegeben. Heimstr. 1.

Mehrere größere und kleinere
Landgüter,
in fruchtreicher Gegend Westfalens, so wie einige **Häuser** in Soest, zu jedem Geschäftsbetriebe, so auch herrschaftliche **Häuser,** sind unter günstigen Zahlungsbedingungen anzukaufen bei **Karl Unger** in **Soest.**

Für 150—200 **Liter Milch** täglich wird ein **Abnehmer** gesucht.
Offerten unter Lit. F K *5261 nebst Gebot pro Liter bef. die Exp. d. Ztg.

Eine ganz neue kompl. **Badeeinrichtung** sowie eine **Spiegelscheibe** billig abzugeb. Von wem sagt die Exped. *5155

Eine noch wenig gebrauchte
Badewanne
wird billigst abgegeben.
*5245 Ostwall 24.

Schöner Kleiderschrank und feines Sofa sehr billig zu verkaufen. ₃
Wißstraße 2½, 1 Tr.

Ein schöner eich. Küchenschrank und eine Kommode billig zu verkaufen.
₃ Kuhstraße 7.

Mk. 9000 sind sof. auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres Stiftsstraße 11.

Ein starker Ziehhund nebst Wagen wird zu kaufen gesucht.
Rheinischestraße 40.

Eine Bettstelle mit Matratze ist verhältnishalber sehr billig zu kaufen. ₃
Andreasstraße 6.

Dogge zu verkaufen. *
Ostenhellweg 7.

Ein noch brauchbarer, kleiner, leichter **Möbelwagen** wird billig abgegeben.
Uebelgönne 9, 1 Tr.

Ein sehr feines **Aquarium** billig abzugeben. †5297
Zu erfragen in der Exp.

1 Kanarienvogel entflg. Wiederbr. gute Belohn. 1. Kampstraße 29. †

Eine ältere Person sucht Stelle als
Ladengehülfin
oder als **Haushälterin.** Näheres
Figge, Assistent, Hengstei
* bei Cabel.

Wohnungen.
Auf sofort oder 1. August ist eine schöne **Wohnung** von 5 bis 7 Zimmern in der ersten Etage, sowie eine **Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern in der zweiten Etage zu vermieten, auf Wunsch kann auch **Werkstätte, Lagerraum** oder Stallung beigegeben werden. Auch sind noch verschiedene **kleine Wohnungen** zu vermieten. Näheres
C. Lepping,
*5304 **Leopoldstraße 60.**

Wohnung zu vermieten.
In dem auf der 2. Kampstraße 29 belegenen **Johann Schmidt**schen **Wohnhause** ist die Bel-Etage zum 1. November zu vermieten in Verbindung mit dem dazu gehörenden geräumigen Hofe und Ausfahrt zur Lindenallee, und mit dem Hintergebäude, enthaltend Werkstatt, Stallung, Lagerraum u. s. w. 5274

In meinem Hause, Lütgenbrückstraße Nr. 24, habe eine **Wohnung** von drei Räumen auf den 1. August und eine von zwei Räumen auf sofort zu vermieten.
A. Mansbacher,
Jakobsstraße 38.

Wohnung von 3—4 Räumen m. Zubehör u. Bleiche pr. 1. August z. verm. Rheinischestr. 87 (zu erfr. 1 Tr. hoch.)

Fein möbl. Zimmer mit Kost zu vermieten. Stiftsstraße 1, 2 Tr.

Möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett zu verm. Näh. Westenhellw. 11, rechts.

Kost u. Logis sowie **Mittagstisch** zu haben. *5083 Heimstraße 1.

Stempelfarbe
zu haben in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung.

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21,

Knaben-Strohhüte
in großer Auswahl,
von 50 Pfg. an.

Baum- und Heckenpfähle, Heckenruthen, rauhe und geschälte Bohnenstangen
empfiehlt zur gefl. Abnahme *5030
H. Boskoth,
Dortmund.

Wichtig für Hausfrauen!
Detail-Preise der Seifenfabrik von
M. Herzfeld & Sohn,
Brückstraße 19:

Kernseife	à ₰	25	pro Pfd.
Harzkernseife	à „	30	„ „
Weiße Bleichseife	à „	35	„ „
Grüne Bleichseife	à „	40	„ „
Toiletten-Abfallseife	à „	50	„ „
Stearinkerzen	à „	50	„ Karton

Feinste Toiletten-Seifen, Haaröle, Pommaden, Extraits, Kämme, Bürsten, Schwämme ꝛc. in großer Auswahl zu billigen Preisen *4461

Schwächezustände
werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller**schen [3038
Miraculo-Präparate,
welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositär: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothes Zahnwasser
à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. ≥3571
Joh. George Kothe, Nachfl. H. Gritters. Berlin S., Prinzenstr. 99.
In Dortmund: **M. Herzfeld & Sohn**, Brückstr. 19.

2427 **Fenchelhonig**
von **L. W. Egers** in **Breslau**, **gegen jeden Husten und Katarrh, gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe, Keuch- und Stickhusten ꝛc.**, ist in Dortmund allein ächt zu haben bei **J. H. Albers**, Westenhellweg 15; in Aplerbeck bei **W. Schulz**; in Camen bei **J. Brombach**; in Hörde bei **A. de Witt**; in Lünen bei **H. Fischbach**; in Paderborn bei **J. H. Falke.**

1. Künstl. Eisen-(oxyd)-wasser (enth. die Verbind. Ferr. phosphor. C. Natrio citric.) gegen Bleichsucht u. Blutarmut. 2 Bromnatrium-Wasser nach Dr. Pieper, gegen Epilepsie ꝛc. (nur gegen ärztliche Verordn.) 3. Salizylsaur.-Natr.-Brausewasser gegen Rheumatismus. 4. Lithion-Wasser gegen Gicht ꝛc., sowie Selters, Soda ꝛc. liefert in stets frischer Füllung die **Goedecke**sche Mineralwasser-Anstalt in Lüdinghausen, Westf. — Angabe über Zusammensetz. der Wasser. Ausführl. Preislisten. Die mediz. Wasser werden unter Kontrolle des Hrn. Dr. med. A. Pieper in Lüdinghausen angefertigt.

Feinste oldenburg. Gras-Butter versendet *5075
J. Konen,
Varel a. d. Jade.

Gebrannter Kaffee,
kräftig u. reinschmeckend, pr. Pfd. 100 ₰, feinere Sorten pr. Pfd. 120 150, 160 ₰,
Prima geräucherten Speck,
pr. Pfd. 55 ₰.
Feinstes Speise-Schmalz,
pr. Pfd. 65 ₰ *5204
Friedhof Nr. 2,
Ecke der Brückstraße.

Patentbesorgungen etc. durch
Otto Sack, Civil-Ingenieur u. Patentanwalt
Plagwitz-Leipzig,
unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung zu günstigen Bedingungen u. mässigen Preisen. Beste Referenzen bez. erfolgreicher Verwerthung von Patenten. —

Putzwolle
offerirt in **weißer** und **bunter Farbe** zu den äußersten Preisen in **größern** und **kleinern Partien**
August Köhne,
5252 Wasserstraße, **Barmen.**

Heiratsgesuch
Ein junger selbständiger Kaufmann, jung., an einem großen Platze, dem es an jeglicher Damenbekanntschaft mangelt, wünscht die Bekanntschaft ein. jung., wohlerzogenen und vermögenden Dame aus guter Familie behufs späterer Verheirathung zu machen. Junge Damen, denen es wirklich Ernst ist, ein angenehmes Familienleben gründen zu helf., wollen vertrauensvoll ihre Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse unter Chiffre A 1008 an **Haasenstein & Vogler**, Annoncen-Exped. in **Köln**, o. Weiterbef. einsenden. *5253
Diskretion wird zugesichert.

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21,
Geschmackvoll garnirte
Mädchen- u. Damenhüte,
außergewöhnlich billig.

Spanische Spitzen.

Garnirte Damenhüte, Herren-Strohhüte, Knaben-Strohhüte

Kinderhüte. Kinderhüte.

empfiehlt in großer Auswahl billigst

L. Fränkel,

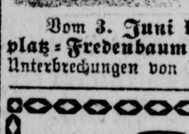
5271 **Westenhellweg 29 u. 31.**

Spanische Barben.

Fredenbaum.
Am ersten und zweiten Pfingsttage:
FRÜH-KONZERT.
(Abonnement.)
Anfang 6 Uhr. Entree 25 ₰.
5282 **H. Schröder.**

Fredenbaum.
Am ersten und zweiten Pfingsttage:
Grosses
MILITÄR-KONZERT
(Abonnement),
ausgeführt von der **Regiments-Musik des 13. Infant.-Regmts.**, unter Leitung des Herrn Musik-Direktor **Krieg.**
Abends: Grosse Illumination.
Am 2. Pfingsttage, abends 10 Uhr:
Großes Feuerwerk.
Entree 30 ₰.
5283 **H. Schröder.**

Vereinigtes Fahrpersonal.
Am Montag, den 6. Juni, abends 8 Uhr,
feiert der Verein sein
II. Stiftungs-Fest
durch KONZERT und BALL
im Saale des **Kölnischen Hofes.** [5272
Entree für Mitglieder 30 ₰. Damen frei, Fremde 50 ₰, eine Dame frei, jede weitere Dame 30 ₰. Die Mitglieder haben ihre Mitgliedskarte vorzuzeigen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**



Dortmund. Straßenbahn
für Pferde- und Dampfbetrieb.
Vom **3. Juni kr.** ab werden die Wagen auf unserer Strecke **Steinsplatz-Fredenbaum von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr** mit Unterbrechungen von **15 Minuten** abfahren. [5278



Die
Hutfabrik
von
H. Fasbinder,
Wißstraße 7½ u. 7²⁄₂,
empfiehlt ihr **großes Lager** in
Seiden-, Filz-, Stoff-, Stroh- und Kinderhüten
zu den billigsten Preisen.
Filze zu technischen Zwecken.
Reparaturen werden schnell und billigst gemacht. 5034

Soeben erschien:
Dä Westfölsche Ulenspeigel.
Lustige Historien füör Unlustige
von **Karl Prümer.**
III. Bändchen. Preis 1 Mk.
Schon früher erschienen I. und II. Bändchen, Preis à 1 Mk.
Vorrätig in der
C. L. Krügerschen Buchhandlung.
Gegen Einsendung von 1,10 ℳ in Briefmarken für ein Bändchen franko Zusendung.

Holl. Zigarren-Fabrik
von Carl Gripekoven
in Rees a. d. holl. Grenze,
empfiehlt seine anerkannt guten Fabrikate im Preise von 30—150 Mk., für Privatkunden zu Engros-Preisen Probezehntel gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. 198
Ausführlicher Preiskourant gratis und franko.

Für ein kleineres Walzwerk wird ein zuverlässiger, energischer
Obermeister
gesucht. Anmeldungen unter Chiffre A 5276 mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Zeugnisse über bisherige Thätigkeit nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Feinsten Himbeer-, Kirsch- u. Johannisbeer-Shrup
empfiehlt 5294
Wwe. Chr. Baute.
Friedhof 12

Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten.
Die Eröffnung der Ausstellung findet
am Samstag-Nachmittag 4 Uhr,
im Saale des **Gewerbe-Vereins** statt. Von dieser Zeit ab ist die Ausstellung täglich geöffnet an Wochentagen von morgens 10 Uhr bis abends 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr.
Entree 25 ₰ à Person.
Für die am Schlusse der Ausstellung stattfindende **Verlosung** von Ausstellungs-Gegenständen sind Lose à 50 ₰ an der Kasse und den verschiedenen Verkaufsstellen zu haben. [5293
Der Vorstand.



Nördlicher dortmunder Schützenbund.
Regiments-Befehl!
Am ersten Pfingsttage, den 5. Juni d. J.,
nachmittags 1 Uhr:
Antreten der Schützen auf dem Viehmarkt.
Ausmarsch zur Hobertsburg.
Der Oberst.

Nachmittags von 3 Uhr ab, daselbst:
Grosses KONZERT,
ausgeführt von der Kapelle des **Dortmunder Orchestervereins**, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Henning.**
Entree 25 ₰ à Person.
5300 **Der Vorstand.**

Fabrik-Marke.



Bonner
Portland-Zement
empfiehlt in ½ und ¼ Tonnen, sowie in wasserdichten Säcken = ⅓ Tonne
Otto Schmidt,
5068 Münsterstraße 26.

Das schon seit einer Reihe von Jahren allgemein beliebte
echt amerikanische Kaffe-Schrot
von Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg
ist das beste im Handel befindliche Kaffee-Surrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnen-Kaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.
In Packeten à 200 Gramm zu 20 ₰ bei folgenden Firmen zu haben:

Dortmund: Ed. Weymann,	**Werl: F. Mensing sel. Wwe.**
Herdecke: Hugo Müller,	„ **Theod. Müller,** 5035
Menden: August Ebbinghaus,	„ **Heinr. Wulf,**
Wetter: Consum-Verein,	„ **F. H. Hauss sel. Wwe.**
„ **G. Rottmann,**	**Westönnen: Rich. Cramer,**
Werl: Ad. Köster,	**Hamm: Schürmann & Schäber.**

Tanz-Unterricht.
Am Dienstag, den 7. Juni kr.,
beginne ich im Saale des Herrn **Kockerbeck**, Weberstraße hiers., einen
neuen Kursus.
Für Kinder findet der Unterricht von 5—7 Uhr nachmittags, für Erwachsene von 8—10 Uhr abends Dienstags und Donnerstags statt.
Achtungsvoll
W. Alberti,
5299) Tanzlehrer.

Am 2. Schützenfesttage
(26 Juni) findet ein
Esel-Wettrennen
statt. Meldungen zum Mitrennen von auswärts nimmt der Präses des Vergnügungskomitees, Herr Görshop, **bis zum 20. ds. Mts.,** entgegen, bei dem auch das Verzeichnis über Zahl und Höhe der Gewinne offen liegt.
Oespel b. Marten.
5290) **Das Fest-Komitee.**

Bierbrodts Garten
an der steinernen Brücke
bei Brünninghausen.
Morgens von 5 Uhr ab **frische Milch**, jederzeit **dicke Milch, guten Kaffee** in Portionen und Tassen, **prima Lagerbier.** [5099
Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Für Privat- u. öffentliche Festlichkeiten:
Feuerwerkskörper jed. Art, bunte Papierlampions, brillante Blechlaternen, ganz neu, (letztere auch leihweise) empfiehlt [5267
Heinrich Cramer,
Betenstraße 15.

Ein noch gut erhaltener Eisschrank zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg. 5303i

Am zweiten Pfingsttage:
BALL
bei Wirt **Vesenberg** in Eving.

Dortmunder Bürger-Schützen-Verein.
III. Kompagnie.
Samstag, den 4. Juni kurr.,
abends 8½ Uhr:
APPELL
bei Wirt **E. Nueske**, Westenhellweg 25.
Liste zum Einzeichnen liegt offen.
Der Hauptmann.

Dortmunder Bürger-Schützen-Verein.
Artillerie-Appell
Samstag, den 4. Juni,
abends 8½ Uhr,
beim Wirt W. Hengstenberg in der Sonne.
Der Hauptmann.

Deutsche Bühne.
Samstag, 4. Juni, abends 8½ Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Quartals-Abschluß. 2. Besprechung wegen eines Ausfluges am 1. Pfingsttage.
Der Vorstand.

Des Pfingstfestes wegen findet die **Versammlung** des **Schweine-Versicherungs-Vereins**, Kesselstraße 42, **Sonntag, den 12. d. Mts.** statt. **Der Vorstand.**

Die
Gartenwirtkschaft u. Kegelbahn
empfiehlt einem wohlwollenden Publikum.
H. Keilhau,
Brünninghauser-Heide.

Am breiten Stein: 3285
Echtes Erlanger Bier.

Hôtel Reichskapelle. 3574
Ia. Berliner Weissbier.

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21,
Große Auswahl in
Herren-Strohhüten
zu sehr billigen Preisen.

Kronenburg.
Am 1. Pfingsttag, morg. 5 Uhr:
Früh-Konzert.
Entree 20 ₰.
†5281 **Ochsenkopf.**

Wenkers Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Gastspiel der Glas-Euphonistin
Frl. Anna Hert'l,
sowie Auftreten des übrigen neu engagirten Personals.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 50 ₰. 5114
Programm an der Kasse.

Pennekamps Garten.
Am 1. und 2. Pfingsttage:
Grosses
Instrumentalkonzert
Pfingstmontag, nachher:
BALL.
Witwe Pennekamp.

Pfingst-Huckarde.
Am ersten Pfingsttage
findet bei mir
Garten-Konzert,
am zweiten Pfingsttage
BALL
statt, wozu freundlichst einladet
Fiege.
Die Musik wird ausgeführt von der **Giesenkirchen**schen Kapelle. [5263

Jägerhof zu Hombruch.
Am 2. Pfingsttage:
Konzert u. Ball
von der **Neppe**schen **Kapelle.**
Abends: *5277
Garten-Illumination u. Feuerwerk.

Burg Hohensyburg.
Am 1. Pfingsttage:
Grosses Militär-KONZERT.
Am 2. Pfingsttage:
Grosses
Militär-Konzert und BALL.

Kurgarten Königsborn.
Mit Bewilligung der Gewerkschaft veranstalte ich am **1. Pfingsttage, den 5. Juni,** ein
Extra-Konzert
der **Küttner**schen Kapelle aus Hamm.
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Entree 50 ₰.
Abends: **Bengalische Beleuchtung des Gartens.** [5264
G. Timmermann,
Restaurateur des Kurhauses.

Zum grünen Loh bei Hörde.
Am ersten Pfingsttage:
Grosses Konzert
der Neppschen Kapelle. Entree 25 ₰.
Anfang 3 Uhr
H. Eckardt, vorm. Uhlenbruch.

Konzert-Anzeige.
Am ersten Pfingsttage
findet bei mir
großes Garten-Konzert,
ausgeführt von dem ganzen Löser'schen Orchester-Verein
aus **Dortmund** statt.
Anfang nachmittags ½3 Uhr.
Entree 30 ₰.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ardey bei Annen. 5298i
Hugo Hemke.

Warne hiermit jeden, meiner **Frau** Marie, geb. Meier, auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts hafte.
3 **H. Schulze,** Neuestraße 2.

Wilhelm von Born.
Dortmund, den 3. Juni 1881.

Wechsel-Kurse in Reichsw.		Geld.	Briefe.
Amsterdam	k. S.	169 45	
	2 M.	168,60	
Paris	k. S.	80,95	
	2 M.	80,50	
Antwerpen u. Brüssel	k. S.	80,85	
	2 M.	80,35	
London	k. S.	20 395	
	3 M.	20 305	

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21,
Sämtliche
Wäscheartikel
in reichhaltiger Auswahl.

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.